

Disclaimer: I do not own any of the persons mentioned in this fanfiction. This is just for fun and entertainment. The characters are the property of their original owners. No copyright infringement intended.

Ich freue mich, dass ihr meine Fanfiction lesen wollt. Nach unzähligen Akte X- und Sentinel-Fanfics habe ich mich mal an Roswell gewagt.

Zuerst noch einige Kleinigkeiten: Alex ist in meiner Geschichte noch am Leben und mit Isabel zusammen. Tess ist "solo" und nicht schwanger. Liz und Max sind noch zusammen. Valenti ist noch Sheriff. Ansonsten entspricht der Stand der Dinge der letzten Folge "Stromausfall".

Also dann: Viel Spass. Bitte lasst mich wissen ob und wie euch die Story gefällt und ob ihr noch mehr lesen möchtet. :-)

## *Die Künstlerin*

von Chance  
e-mail: [chicagofan9@icqmail.com](mailto:chicagofan9@icqmail.com)

(nicht beta-gereadet)

---

### Teil 1

---

Oft verstand ich mich selbst nicht. Schon als kleines Kind quälten mich Träume und Visionen die ich nicht erklären konnte und ich hatte ständig Blackouts. Doch all' das änderte sich, als mein Vater von Deutschland in die USA versetzt wurde und wir nach Roswell, New Mexico, zogen...

Ich werde nie meinen ersten Schultag vergessen. Ich betrat zitternd die Klasse und alle Augen waren auf mich gerichtet. Der Lehrer stellte mich vor und ich mußte einige Sätze sagen. Das übliche: Wer ich bin, woher ich komme und was meine Hobbies sind. Zum Glück hatte ich keine Probleme mit der amerikanischen Sprache und brachte diese erste "Prüfung" schnell hinter mich. Danach wurde mir ein Platz zugewiesen und der Anfang war gemacht.

In der Pause setzte ich mich an einen der vielen freien Tische im Hof. Plötzlich hörte ich eine Stimme hinter mir:

"Hi, ist hier noch frei?" fragte ein Mädchen.

"Ja, sicher." antwortete ich unsicher und bot ihr einen Platz an. Ich hatte sie schon zuvor in der Klasse bemerkt. Als ich den Raum betreten hatte, hatte sie sofort zu mir aufgesehen.

"Ich bin Tess." sagte sie und fing an, ihr Essen auszupacken.

"Ich bin Jennifer, aber das weißt Du ja schon." antwortete ich grinsend.

"Darf ich Dich "Jen" nennen? Das ist einfacher." schlug sie vor.

"Sicher, kein Problem. Wohnst Du schon immer hier?"

"Nein, ich bin vor etwa einem Jahr hier her gezogen." Sie erblickte jemanden hinter mir und winkte. "Hey Michael." rief sie.

Ich drehte mich um und bemerkte am Gesicht des Jungen, dass er nicht sehr erfreut war, dass Tess bei mir saß.

"Habt ihr was privates zu besprechen?" fragte ich sie.

"Nein nein, er ist immer so. Keine Sorge. Nun erzähl´ mir mal ein wenig von Dir."

"Nun... was soll ich erzählen? Ich komme aus Deutschland, bin 17 Jahre alt und bin irgendwie hier gelandet."

"Gefällt es Dir soweit?"

"Ja. Wirklich! Es ist alles so neu. Und endlich komme ich mal ein wenig aus dem Haus. Bei uns gab es nicht mal ein Café in das man gehen konnte."

"Wirklich?" Tess lachte. "Ist es bei euch wirklich so wie man es immer im Fernsehen sieht? Lauft ihr mit Lederhosen herum?"

Nun musste ich lachen. "Nein! Nein, also das ganz sicher nicht." Kopfschüttelnd überlegte ich, wie ich ihr Deutschland am besten beschreiben konnte.

"Eigentlich sind wir gar nicht so versessen auf Sauerkraut oder diese Lederhosen."

"Aha... ich habe "Lola rennt" gesehen und dachte mir schon, dass da was nicht stimmen kann."

"Ja." Ich grinste und sah, wie ein weiterer Junge auf uns zu kam.

"Hi." begrüßte er uns freundlich.

"Hey, Kyle! Setz´ Dich. Das ist Jen." stellte Tess mich vor.

"Hi Jen." sagte er freundlich.

"Kyle, schön Dich kennen zu lernen."

"Jen wollte mir grade ein bißchen über sich erzählen." bohrte Tess weiter. "Hobbies?"

"Ähm, nichts besonderes. Mit Freunden herumhängen, auch wenn die jetzt seeehr weit weg sind, Lesen, TV, Kino, Internet und so weiter."

"Wie wir alle also." bemerkte Kyle und grinste.

"Fast, Buddah-Boy." fügte Tess schelmisch hinzu.

"Hey, das muß nicht gleich jeder wissen!"

Ich lachte. Es war nicht meine Art, gleich jemanden auszuquetschen und alles mögliche zu fragen, also beließ ich es dabei.

"Also wohnst Du mit Deiner Familie jetzt richtig fest hier in Roswell?"

"Vorerst ja. Ich nehme an, dass wir nun schon ein paar Jährchen bleiben werden."

"Wo wohnt ihr denn?"

"In der Bakers Street."

"Das ist ja ganz bei uns in der Nähe!" warf Kyle dazwischen. "Kennst Du schon das berühmte Haus an dem niemand schneller als 15 Meilen vorbei fährt aus Angst, es könnte ihm danach ein schreckliches Unglück widerfahren?"

"Was?" fragte ich lachend.

"Na, das Haus in dem wir wohnen." spannte Tess mich auf die Folter. Nach einigen Sekunden sagte sie: "Sein Dad ist der Sheriff."

"Sheriff Valenti? Ihr seid also Geschwister?"

"Nein. Kyle und sein Dad sind so nett und lassen mich bei Ihnen wohnen."

"Ach so... bist Du von zu Hause weg gezogen?" Ich nahm nicht an, dass die beiden ein Paar waren da sie sehr freundschaftlich miteinander umgingen.

"Nein... mein Adoptivvater ist leider letztes Jahr gestorben." sagte Tess leise.

"Oh, das tut mir leid..." ich wollte irgendwie das Thema wechseln. Aber das erste was mir in den Kopf kam war ein Thema das ich eigentlich nicht erwähnen wollte.

"Ich bin auch adoptiert." sagte ich langsam.

Tess blickte hoch und sah mich an, als hätte sie das schon lange gewusst...

---

In den kommenden Wochen lernte ich weitere Freunde von Tess kennen. Alex, Liz, Isabel, Max, Maria und den Jungen aus der Schule, Michael. Sie schleppte mich wirklich überall mit hin. Aber alle schienen mir gegenüber irgendwie misstrauisch zu sein. Nur Tess und Kyle waren relativ normal. Auch wenn sie mich ständig 1000 Sachen fragten...

Die Clique traf sich häufig im Crashdown-Café, welches Liz' Eltern gehörte und Kyle überredete mich immer, sie zu begleiten.

Das Café war großartig. Natürlich hatten wir alle schon die Geschichten über Roswell und den Ufo-Absturz gehört. Und dieses Café spiegelte die ganzen Vorstellungen wider. An den Wänden hingen Bilder von Aliens, die Speisekarte bestand aus Gerichten wie dem "Will-Smith-Burger" oder dem "Sigorney-Weaver-Salat". Es gab sogar kleine Alien-Figuren die überall herum standen. Hatte ich schon erwähnt, dass es sogar ein Ufo-Museum in der Stadt gibt?

Jedenfalls sah man auch viele merkwürdige Leute herum laufen. Ganz zu schweigen von den vielen Alien-Artikeln die es hier gab. Meine Freunde die in Deutschland zurück geblieben waren, waren ganz verrückt danach wenn ich ihnen welche zum Geburtstag schickte.

Ich mochte Tess' Freunde wirklich gerne. Ich war froh, dass ich bei ihnen noch keine meiner Visionen oder Blackouts bekommen hatte. Meine früheren Freunde kannten das schon. Ich hoffte, dass dies nie bei Tess und den anderen geschehen würde. Sicherlich würden sie mich dann als Freak ansehen.

Ich liebte es, mit Maria und Liz über den neuesten Klatsch in der Schule zu lästern. Mit Michael konnte man stundenlang über die verschiedensten Sachen diskutieren und Max war irgendwie der ruhende Pol in der ganzen Runde. Alex war ein sehr lustiger Typ und zusammen mit Isabel gaben sie ein perfektes Paar ab. Ich fand es schön, dass sich immer alle trafen, obwohl alle bis auf Kyle und Tess Pärchen waren. Irgend wie hatte ich aber das Gefühl, dass alle auf etwas bestimmtes warteten.

Worauf sie wirklich aus waren erfuhr ich erst viel später.

---

Meine Mutter hatte mir erzählt, dass Tess mich zusammen mit Isabel an einem Nachmittag besucht hatte und sie nach einer Stunde aufgeregt verschwunden waren. Ich konnte mich an den Besuch nicht erinnern. Ich hatte also doch einen meiner Blackouts gehabt.

Wie immer war ich eher wütend darüber als erschreckt. Durch solche Vorkommnisse hatte ich schon viele Freunde verloren.

Als ich Tess am nächsten Tag darauf ansprach meinte sie nur, dass ich am Abend ins Crashdown kommen solle. Sie hätte etwas mit mir zu besprechen.

---

Als ich an diesem Abend im Café eintraf sah ich erstaunt, dass die gesamte Clique versammelt war. Das restliche Lokal war leer. Langsam ging ich hinein.

"Was ist denn los?" fragte ich.

"Jen, setz´ Dich. Wir müssen Dich unbedingt etwas fragen."

Ich kann euch gar nicht beschreiben, wie unbehaglich ich mich in diesem Moment fühlte. Aber gleichzeitig spürte ich auch, dass es etwas unheimlich wichtiges gab was nun geklärt werden musste. Ich ging an den Tisch heran, setzte mich aber nicht.

"Du hast sicher bemerkt, dass wir uns manchmal ziemlich verschlossen Dir gegenüber verhalten haben, oder?"

"Nun, ... ja."

"Als Isabel und ich gestern bei Dir waren, da hattest Du eine Art Anfall. Ist Dir das schon öfter passiert?"

"Ja, aber der gestern war seit langem wieder mein erster." Es war mir unangenehm vor allen darüber zu sprechen und es störte mich, dass Tess und Isabel es offensichtlich allen erzählt hatten.

"Du hast während dieser Zeit mit uns geredet. Du hast uns von einer Person erzählt." berichtete Isabel angespannt.

Ich sah mich ängstlich um. Ich konnte diesen Leuten doch nichts über meine Träume und Visionen verraten... und wieso hatte ich mit ihnen während meinem Blackout gesprochen? So etwas war zuvor noch nie passiert.

Als ich nicht antwortete, schob mir Max ein Blatt mit einer Zeichnung herüber. Als ich das Symbol sah, erschrak ich. Sofort wurden die anderen unruhig und Michael rief:

"Ich wusste es! Tess, Du hattest recht."

Ich sah erst ihn an, dann Tess.

"Recht? Womit?"

"Du kennst dieses Symbol?"

"Ich... ja, ich kenne es. Woher kennt ihr es?"

"Bitte, Jen. Sage uns, woher Du es kennst." bohrte Tess.

"Ich träume von bestimmten Symbolen seit ich mich erinnern kann." sagte ich unwillig. "Aber warum kennt ihr das? Ich verstehe das nicht!" Panik stieg in mir auf.

"Als wir gestern bei Dir waren, hast du uns von einem Geschwisterpaar erzählt. Du warst wie in Trance. Sagt Dir der Name "Vilandra" etwas?" fragte Isabel.

"Ja." sagte ich ängstlich.

"Und was?" Liz war sichtlich aufgeregt.

"Das ist etwas, das ich euch wirklich nicht erzählen kann!" Langsam ging ich einige Schritte zurück.

"Bitte, Jen. Wir müssen das wissen. Es ist sehr wichtig." Michael war derjenige, der regelrecht gierig auf eine Antwort war.

"Ich kenne es aus meinen Visionen, okay?" schrie ich. "Vilandra war die Prinzessin eines stolzen Volkes. Ihr Bruder Zan war der König des gesamten Planeten... aber weshalb wollt ihr das alles wissen?"

"Es ist unglaublich, sie ist es!" rief Michael nun wieder und sah mich erwartungsvoll an.

"Wer? Wer bin ich? Was ist hier los? Warum wisst ihr etwas von meinen Träumen? Oh mein Gott, seid ihr etwa eine... eine Sekte oder was?"

Mein gesamter Körper zitterte und ich wollte nur noch weg. Ich hatte das Gefühl, dass diese Leute irgend etwas mit mir gemacht hatten. Hatten sie mich hypnotisiert? Nein, das konnte nicht sein. Ich kannte Tess und Kyle viel zu gut. Sie hätten so etwas nie mit mir gemacht... niemals!

Aufgeregt rannte ich aus dem Café.

---

Draußen regnete es in Strömen und ich hörte nach einem Moment, dass mich jemand verfolgte. Hysterisch lief ich in die Richtung des Polizei-Gebäudes, doch nach einigen Straßen spürte ich, dass mein Verfolger immer näher kam. Kurz darauf packte er mich am Arm und brachte mich ruckartig zum Stehen.

Ich schrie in Panik um Hilfe, woraufhin er mir den Mund zuhielt.

Erst dann bemerkte ich, dass es Michael war, der mir gefolgt war. Ich spürte seinen Ring, den er am Zeigefinger trug, auf meinen Lippen. Er stand hinter mir und presste mich an sich. Ich wagte nicht, mich zu bewegen.

"Hör mir zu." sagte er außer Atem. "Ich werde Dir nichts tun. Du musst mir jetzt genau zuhören, okay?"

Ich nickte leicht.

"Okay," redete Michael hektisch weiter "das ist jetzt sicher nicht leicht für Dich, aber wir wissen, wer Du bist und warum Du schon Dein Leben lang Visionen und Träume von diesen Symbolen hast. Wir haben sie nämlich auch gehabt. Nur haben wir heraus gefunden, was sie bedeuten. Und nun möchten Dir alles erklären, sonst nichts."

Zitternd versuchte ich zu verarbeiten, was er mir soeben mitgeteilt hatte.

"Wenn ich Dich nun los lasse, dann versprich mir bitte, nicht weg zu laufen, ja?" fragte Michael nun ruhiger. Wieder nickte ich. Danach ließ er mich los, hielt aber noch immer meinen Arm fest. Ich drehte mich um und blickte an ihm hoch.

"Also?" brachte ich zitternd heraus. Ich wollte hören, was er zu sagen hatte.

---

"Max, Isabel, Tess und ich, wir hatten auch Visionen und Träume - genauso wie Du. Tess ist diejenige, die diese am besten deuten kann. Wir wissen, dass wir früher schon einmal gelebt haben. Durch Tess erfuhren wir, dass es noch jemanden gab, der wie wir ist. Jemand, der uns von unserem alten Leben erzählen kann. Jemand, der alles "gespeichert" hat. Und sie hat uns vom ersten Tag an, als Du in der Schule erschienen warst immer und immer wieder erzählt, dass Du diese Person wärst. Wir... und besonders ich haben ihr nicht geglaubt. Aber nachdem was gestern passiert ist, mussten wir es einfach genauer wissen. Verstehst Du?"

Ich antwortete nicht. Ich stand nur im strömenden Regen und mein Herz klopfte bis zum Hals. Ich wusste, dass das was Michael mir da erzählte verrückt und unmöglich war.

Aber gleichzeitig hatte ich das Gefühl, dass es stimmte. Noch nie zuvor hatte ich so eine starke Bestätigung in mir gefühlt. Dieses Gefühl überwältigte mich und ich fing an zu weinen. Warum, kann ich mir bis heute noch nicht erklären. Es war irgendwie erleichternd. Sekunden später brach ich in Michaels Armen zusammen.

---

Als ich wieder zu mir kam spürte ich, dass ich auf etwas Weichem lag. Um mich herum hörte ich aufgeregte Gespräche. Ich fühlte mich unendlich müde und blieb zunächst liegen und schnappte verschiedene Gesprächsfetzen auf.

"Ich kann das nicht glauben, Tess. Woher hast Du das nur gewusst?"

"Ich habe es einfach gespürt. Es war einfach überwältigend."

....

"Sie weiß nicht, was mit ihr los ist. Aber ich hatte das Gefühl, dass sie wusste dass es die Wahrheit ist als ich ihr alles gesagt hatte. Und dann diese Vision..."

...

"Wir müssen es ihr erklären. Sie wird uns nicht verraten, ich bin mir sicher"

...

Langsam öffnete ich die Augen und sah Maria über mir.

"Hey." sagte sie leise.

"Leute, sie wird wach." sagte sie dann zu den anderen.

"Wie geht es Dir?" fragte Tess, die danach gleich an Maria's Seite erschien. Ich blinzelte und versuchte, mich aufzusetzen. Mit großer Anstrengung schaffte ich es letztendlich. Ich bemerkte, dass ich auf Liz' Bett lag und alle darum herum standen.

"Was ist passiert?" fragte ich.

"Du bist auf der Straße zusammengebrochen." sagte Michael.

"Ich... ich bin so durcheinander, entschuldigt." Stammelte ich vor mich hin. "Es tut mir leid, dass ich weg gelaufen bin. Ich habe einfach Panik bekommen."

"Ist schon okay." sagte Maria. "Hey, stell' Dir mal vor was ich in Deiner Situation gemacht hätte. Ich hätte wohl das gesamte Haus zusammen geschrien."

"Wir hätten das anders angehen sollen." bemerkte Max.

"Es ist wahr, was Michael mir gesagt hat, oder?" fragte ich verunsichert. Innerlich wusste ich, dass es nicht anders sein konnte.

"Ja." sagte Max und kam näher. "Wir wollten Dich nicht erschrecken. Aber wir wussten auch nicht, wie wir es anstellen sollten Dir das alles zu erklären."

"Jedenfalls nicht so, wie ihr es letztendlich getan habt." sagte ich zerstreut. "Also... erzähl mir alles."

"Zuerst musst Du uns schwören, dass Du es niemals jemandem weiter erzählen wirst." Max meinte es ernst.

"Das könnte ich nie. Ich trage diese Dinge schon mein ganzes Leben mit mir herum. Ich hatte immer geglaubt, dass ich verrückt sei. Doch zum ersten Mal erkenne ich, dass etwas größeres, viel bedeutenderes dahinter steckt. Glaub mir, ihr könnt mir vertrauen."

Ich meinte das ehrlich. Zum ersten Mal hatte ich das Gefühl, jemandem wirklich anzugehören und ich wollte alles wissen. Doch mit dem, was sie mir dann erzählten hatte ich nicht gerechnet...

---

## Teil 2

---

Zwei Stunden später saßen wir immer noch alle in Liz' Zimmer.

"Ihr glaubt also, dass ich damals mit euch zur Erde geschickt wurde um eine Art "Lehrerin" zu sein? Aber warum bin ich dann genauso alt wie ihr? Und warum habe ich das nicht schon viel früher bemerkt und versucht euch zu finden?"

"Wir glauben, dass irgend etwas schief gelaufen ist und Du auch deshalb in Deutschland gelandet bist."

"Gelandet?"

"Nicht was Du meinst, Babe." warf Kyle dazwischen. "Sie meinen, dass Du halt irgendwie dorthin gebracht wurdest. "Gelandet" seid ihr alle hier 1947 in Roswell, in New York und ich schätze...", er machte kurz ein nachdenkliches Gesicht. Dann sagte er mit unheimlicher Stimme: "der Area 51!"

Alle lachten. Ich war froh, dass die Situation nun nicht mehr ganz so angespannt war. Und ich fühlte mich wirklich besser. Ich wusste einfach, dass das, was sie mir sagten, stimmte.

"Sehr witzig, Kyle." sagte Tess noch immer lachend. Dann fuhr sie fort: "Nein, Du bist keine "Lehrerin". Ich habe Dir doch erklärt, dass ich von Nasedo verschiedene Erinnerungstechniken erlernt habe, nicht?"

"Ja."

"Und ich habe gesehen, dass Du bei unserem Volk sehr angesehen warst. Du warst eine Art Künstlerin und Beraterin am Hofe des Königs."

"Seid ihr euch da sicher? Ich... ich kann mir nicht vorstellen..." sagte ich kopfschüttelnd. Ich konnte mir nicht einmal erträumen irgendwann etwas bedeutendes gewesen zu sein. Hier war ich doch so schüchtern und unscheinbar...

"Es ist wahr." sagte Michael. "Als wir da draußen im Regen standen hatte ich eine Vision. Kurz nachdem Du ohnmächtig wurdest."

Ich fühlte, wie mir eine Gänsehaut über den Rücken kroch. Ich war also doch nicht so alleine und nutzlos auf der (bzw. dieser, wie mir nun bewusst wurde) Welt wie ich immer gedacht hatte.

In den kommenden Wochen erzählten mir die anderen von ihren Fähigkeiten und Erfahrungen, die sie in den Jahren gesammelt hatten. Ich erfuhr von Nasedo, den Skins aus Copper Summit, Lonnie, Rath, Zan und Ava, Mrs. Topolski, Agent Pierce, Nicolas und River Dog. Ich war erstaunt zu erfahren, wozu alle fähig waren. Außerdem machte es mir angst wenn ich hörte, welche Gefahren die Clique schon hatte überstehen müssen. Ich hoffte, dass so etwas nie wieder passieren würde und wir nun alle in Ruhe leben und unsere Herkunft erforschen könnten.

Doch ich irrte mich.

---

Nachdem ich meine Visionen und Träume immer wieder und wieder mit Tess durchgegangen war, konnten wir uns so langsam ein Bild von allem machen. Wir fanden heraus, dass die Skins unseren Planeten damals übernehmen wollten und sich unser Volk erbittert dagegen gewehrt hatte. Leider wurde der Widerstand zerschlagen und man schickte 3 Schiffe in Richtung Erde die unsere "Essenz" enthielten. Wir sollten 50 Jahre später als Menschen erwachen und zu gegebener Zeit zurück kehren und eine neue Widerstandsorganisation formieren. Max´ würde wieder als König anerkannt werden.

Leider waren die Schiffe nicht konstruiert um in die Erdatmosphäre mit einem bestimmten Winkel einzutreten so dass es zu erheblichen Schäden und den Abstürzen kam. Wie es aussah, waren alle Begleiter die damals mit uns zur Erde geschickt wurden bei dem Unglück -oder kurz danach- ums Leben gekommen. Zuletzt Nasedo. Wir fanden heraus, dass man den "Königlichen Vier" die Fähigkeiten mit auf die Erde gegeben hatte, die später dazu dienen sollten ihr Volk zu befreien. Mich dagegen hatte man mit Erinnerungsdateien ausgestattet welche aber nur sehr langsam zu Tage kamen. Isabel vermutete, dass die Trennung von den anderen wohl dazu geführt haben musste und ich alles verdrängt hatte.

Alles verlief ruhig bis zu dem Tag, als wir dieses Schulprojekt durchführen sollten. Wir hatten beschlossen, ein Wochenende im Wald zu campen und dabei unsere Aufgabe zu erfüllen. Wir stimmten alle überein, dass dies eine bessere Idee war, als einen Nachmittag alleine mit einem Fernglas im Wald zu hocken und seine Notizen zu machen. Ich hatte meinen Rucksack gepackt, ein Zelt mitgenommen und war auf dem Weg zu Michael, um ihn und Maria dort zu treffen. Auf der Straße begegnete mir ein kleiner Junge. Er sah mich verachtend an, lief jedoch an mir vorbei. Ich dachte mir nichts weiter dabei und ging weiter. Ich hätte es besser wissen sollen...

---

Eine Stunde später fuhren wir alle gemeinsam los um das "Sozialverhalten von Wildschweinen im Rudel" zu beobachten.

"Das ist ja so widerlich." sagte Maria immer wieder. "Ich hasse Wildschweine. Sie sind schmutzig und eklig. Habe ich schon mal erwähnt wie widerlich die sind?"

Ich lachte. "Maria, keine Angst. Du musst Dich ihnen ja nicht nähern. Wir werden schön im Gebüsch sitzen und unsere Notizen machen. Mehr nicht."

"Vielleicht schenke ich Dir ein kleines Wildschweinbaby zu Weihnachten. Was meinst Du, Maria?" scherzte Michael.

"Wage Dich nicht!"

Wir drei fuhren im letzten Wagen. Max, Isabel, Alex und Liz fuhren voraus. Danach folgten Kyle und Tess im Wagen von Sheriff Valenti und letztendlich bildeten wir mit Marias Jetta das Schlusslicht. Ich erinnere mich, dass wir etwas zurück gefallen waren, nachdem die anderen es noch über eine Ampel geschafft hatten, diese bei uns aber rot wurde.

Michael fuhr etwas schneller als erlaubt um die anderen wieder einzuholen. Als wir um eine Kurve bogen, stand plötzlich jemand auf der Straße. Michael bremste, der Wagen fuhr aber nicht langsamer. Statt dessen beschleunigte er von selbst und das Lenkrad wurde herum gerissen. Michael hatte keine Chance, es zu halten. Maria schrie und ich hielt mich am Türgriff fest. Im allerletzten Moment bevor wir in eine Böschung krachten erkannte ich, dass die Person auf der Straße der kleine Junge war den ich auf dem Weg zu Michael gesehen hatte...

---

Ich weiß nicht, wann ich wieder zu mir kam. Mein Kopf tat schrecklich weh und auch mein Brustkorb schmerzte unglaublich. Vor mir auf dem Beifahrersitz hörte ich Maria.

"Michael, wach auf. Bitte..." sie weinte.

Ich richtete mich langsam unter Schmerzen auf und schnallte den Sicherheitsgurt ab.

"Maria?" krächzte ich.

Sie drehte sich zu mir um und ich sah, dass sie eine große Platzwunde auf der Stirn hatte.

"Oh Gott, Jen. Wir müssen sofort hier weg. Das war Nicolas!"

Der letzte Satz traf mich wie ein Schlag ins Gesicht. Nicolas! Ich verstand nicht, warum ich ihn nicht erkannt hatte! Die anderen hatten mir doch alles über ihn erzählt. Er war der einzige Überlebende der Skins aus Copper Summit. Doch er war auch der Mächtigste.

"Wo ist er jetzt?" fragte ich panisch und sah mich um. Ich konnte niemanden sehen.

"Er ist weg. Wir müssen Michael aufwecken. Schnell." Michael hing schlaff in seinem Sicherheitsgurt. Auch er hatte eine Kopfwunde. Ich stieg langsam aus dem Wagen und öffnete die Fahrertür. Auch Maria kam schwankend aus dem Auto.



"Oh nein." entfuhr es mir, als ich Michaels linkes Bein sah. Es war offensichtlich gebrochen. Maria wurde blass, als sie die Verletzung sah. "Versuche ihn aufzuwecken. Oder versuche, Max zu erreichen. Tu ´ etwas!" drängte Maria aufgeregt.

Ich wusste nicht, was ich tun sollte. Ich hatte zwar mit Tess einige Male versucht, meine Fähigkeiten heraus zu finden, aber scheinbar hatte ich keine außer die der Erinnerungsvermittlung. Trotzdem beschloss ich, es zu versuchen.

Ich konzentrierte mich und glaubte fest daran, Max auf irgend eine Weise erreichen zu können. Für einen Sekundenbruchteil sah ich ihn vor meinem inneren Auge. Doch fast im gleichen Moment hörte ich Maria schreien.

---

Erschrocken öffnete ich meine Augen und sah den kleinen Jungen, Nicolas, vor mir stehen.

"Hallo Alphard." sagte er sarkastisch und hob seine Hand.

Von seiner Handfläche ging plötzlich eine Energie aus und ich wurde einige Meter zurück geschleudert und landete hart auf dem Boden. Der Aufschlag raubte mir die Luft und ich blieb benommen liegen.

Nicolas kam auf mich zu. Im Vorbeigehen bewegte er seine Hand kurz zu Maria und auch sie ging zu Boden. Sie blieb regungslos liegen.

"In diesem Leben hatten wir noch nicht die Ehre, Alphard. Aber ich bin sicher, dass Deine Freunde nicht damit gerechnet hatten, mich so schnell wieder zu sehen. Wie gut, dass Deine völkermordende Freundin Tess nicht hier ist."

Ich setzte mich langsam auf. Nicolas hob sofort die Hand.

"Ah, ah. Schön sitzen bleiben. Ich weiß, dass Du keinerlei Fähigkeiten auf dieser Welt hast. Das ist schade, oder? Erinnerst Du Dich, welch ´ große Künstlerin Du in Deinem früheren Leben warst? Sicherlich nicht." Er lachte leise. "Du konntest so wundervolle Dinge mit Deinen Kräften anstellen."

"Was willst Du?" fragte ich.

"Was ich will? Das, was ich schon vor Monaten hätte bekommen sollen. Doch erst als ich erfahren habe, dass Du endlich "heim gekehrt" bist weiß ich, dass ich von diesem verdammten Planeten hier weg kommen werde. Dein schwachsinniger Freund da drüben weiß nämlich wo der Granilith ist und Du, meine liebe, weißt als einzige, wie man ihn aktiviert. So einfach ist das. Was für ein Glück, dass wir Dich haben!" Böse grinsend kam er auf mich zu.

"Ich weiß nicht, wovon Du redest. Du verwechselst mich mit jemandem..." begann ich zu faseln. Er lachte, hob erneut seine Hand und eine Sekunde später konnte ich mich nicht mehr bewegen.

Er legte seine Handfläche auf meinen Kopf und ein stechender Schmerz, noch viel schmerzhafter als alles was ich zuvor je gespürt hatte, durchfuhr mich. Ich sah Bilder vor meinen Augen. Ich sah, wie ich als Kind aus einer Art Kapsel kletterte, wie ich alleine herum irrte, sah meine Familie als sie mich aufnahm. Für eine Sekunde stoppten die Bilder und ich hörte wie Nicolas sagte "Wie rührend."

Danach ging es weiter. Andere Bilder die niemand hätte jemals sehen sollen saugte er aus mir heraus. Die Symbole, welche so wichtig für uns waren, Orte, die hier auf der Erde nicht existierten wurden sichtbar und ich sah sogar die Schiffe, welche mich und auch die anderen hierher gebracht hatten. Plötzlich hörte der Schmerz auf und ich öffnete meine Augen. Geschwächt sackte ich nach hinten und fing mich mit meinen Ellenbogen ab.

Nicolas lag vor meinen Füßen im Sand.

Michael war aus dem Wagen geklettert und hatte ihn mit Hilfe seiner Kräfte zu Boden geworfen.

Kurz darauf sackte auch Michael zurück. Der Schmerz überwältigte ihn.

Nicolas rappelte sich wieder auf und drehte sich zu ihm um.

"Du denkst wohl, Du könntest es mit mir aufnehmen, was? Vergiss' nicht, dass ich viel größere Macht als Du besitze." schrie er wütend. Er hob erneut seine Hand und Michael krümmte sich noch mehr vor Schmerzen als zuvor.

"Nein!" hörte ich mich schreien und stand auf. Doch schon wieder traf mich ein Schlag von Nicolas' Kraft und ich landete im Sand.

Ich sah, wie er seine Hand auf Michaels Kopf legte und wie dieser Sekunden später zusammen brach. Dann kam Nicolas wieder auf mich zu.

"Kivar wird sehr stolz auf mich sein." sagte er, bevor er seine Hand wieder auf meinen Kopf legte. Einmal mehr durchfuhr mich dieser unbeschreibliche Schmerz und Bilder rasten an meinem inneren Auge vorbei. Danach wurde alles schwarz.

---

## Teil 3

---

Während meiner Ohnmacht sah ich plötzlich Isabel vor mir stehen. "Jen?" rief sie immer wieder. Ich versuchte zu reagieren, doch es dauerte einige Sekunden.

"Isabel." sagte ich schwach.

"Wo seid ihr? Was ist passiert? Ich kann Michael nicht erreichen. Seid ihr verletzt?" fragte sie aufgeregt.

"Nicolas." war alles, was ich ihr mitteilen konnte. Ich fühlte mich so müde. Das Bild von Isabel verschwamm langsam.

"Nein, nein." schrie sie. "Zeig mir, wo ihr seid!"

In Gedanken sah ich den Jetta in der Böschung liegen. Dann wurde wieder alles schwarz und Isabel war verschwunden.

In der Höhle mit den "Geburtskammern" wachte ich auf. Erschrocken sah ich mich um. Michael saß neben mir und flüsterte: "Sei leise. Sie sind da drin."

Ich schaute in die Richtung in die er mit dem Kopf gezeigt hatte. Erst dann bemerkte ich, dass meine Hände hinter meinem Rücken zusammengebunden waren. Auch meine Beine waren aneinander gebunden.

"Was ist hier los? Kannst Du uns die Dinger abnehmen?" flüsterte ich in Panik. Michael konnte uns sicher mit Hilfe seiner Kräfte befreien.

"Nein, " antwortete Michael. "Die haben das da." Er zeigte mit dem Kopf auf ein Gerät das wie das Pentagon in Washington geformt war und in dessen Mitte Lichter pulsierten. "Das macht unsere Kräfte unwirksam. Ich kann nichts tun."

Ich nickte, sah ihn an und bemerkte Schweißperlen auf seiner Stirn.

"Wie geht es Dir?" fragte ich.

Er verzog den Mund zu einem halben Lächeln. "Was denkst Du denn? Mein Bein bringt mich fast um."

Besorgt fragte er dann: "Was ist mit Maria geschehen?"

"Sie war bewusstlos. Danach weiß ich leider nichts mehr."

Er nickte in Gedanken.

"Es sind mehrere da drin?" fragte ich dann. Von unserem Platz aus konnte ich nicht erkennen was vor sich ging.

"Mindestens 20. Als ich aufwachte öffnete Nicolas gerade die Versiegelung zum Granilith. Jetzt begutachten sie ihn alle."

"Weshalb brauchen die uns hier?"

Die Frage beantwortete mir nicht Michael, sondern ein junges Mädchen das plötzlich vor uns stand.

"Wofür wir euch brauchen? Eigentlich zu gar nichts. Aber falls eure Erinnerungen nicht der Wahrheit entsprechen und der Granilith nicht funktioniert sollten wir doch noch einen kleinen Joker im Ärmel haben, oder?" Sie kam näher und ging vor Michael in die Hocke. Wir starrten sie beide an.

"Du dachtest wohl, dass ich Dich nicht finden würde. Erinnerst Du Dich an mich?"

"Nein." antwortete Michael trotzig.

Sie lachte. "Ich war diejenige, die den Befehl gab, Dich zu töten." Triumphierend stand sie auf. "Und dieses Vergnügen werde ich nun früher oder später wieder haben."

Sie drehte sich um als sie einen wütenden Schrei aus der Granilith-Kammer hörte. Es war Nicolas.

"Warum funktioniert das nicht?"

Einen Moment später stand er auch schon vor uns. Einige der anderen Skins folgten ihm.

---

"Okay..." sagte er gespielt ruhig während sich alle vor uns versammelten. Einen erkannte ich als den Chef meines Vaters aus Deutschland. Deshalb hatte er ihn also nach Roswell versetzt! Ich fragte mich, wo und wie viele Skins es noch da draußen gab. Nicolas riss mich aus meinen Gedanken.

"Wer von euch wird mir nun sagen wie genau das funktioniert? Ich dachte eigentlich, Du wüsstest das!" Er sah mich durchdringend an.

"Ich kenne nur die Bedienung. Nicht die Aktivierung." antwortete ich trotzig. "Aber das weißt Du sicher schon."

Er kam näher. "Das werden wir ja sehen." Wieder legte er seine Hand auf meinen Kopf und Bilder schossen an mir vorbei. Nach wenigen Sekunden stoppte es.

"Verdammt." stieß Nicolas hervor. Dann ging er auf Michael zu.

"Du weißt sowieso nichts. Aber ich kann es ja noch einmal versuchen." Er legte seine Hand auf Michaels Kopf. Dieser zuckte zusammen.

Nach einem Moment erhob sich Nicolas wieder.

"So, so..." sagte er mit gespielterm Erstaunen. "Ihr habt also herausgefunden wie man den Granilith aktiviert? Wieso wusste ich nichts davon?" Michael sah ihn nur müde an.

Er drehte sich zu dem Mädchen um, das behauptet hatte, Michaels früheres Leben durch ihren Befehl beendet zu haben.

"Du hast mich enttäuscht, Blue. Ich dachte Du hättest alles unter Kontrolle."

"Wieso? Ich hatte sie ständig unter Beobachtung." gab diese uneingeschüchtert zurück.

"Ach ja?" er trat näher an sie heran. "Und warum war dieser Penner mit seiner Freundin und Liz Parker in Las Cruces und hat die Anweisung, wie man den Granilith aktiviert, gefunden?"

Sie schnaubte nur verächtlich als Antwort und stieß absichtlich an Michaels verletztes Bein. Dieser schrie auf.

Nicolas redete unbeeindruckt weiter. Er war noch nicht fertig mit seiner Standpauke.

"Wenn so etwas noch einmal vorkommt, dann wirst Du hier bleiben. Du kennst die Regeln."

"Nicolas, meine Husk wird kein weiteres Jahr mehr durchhalten..." begann sie.

"Du kennst die Regeln." wiederholte der Junge kalt und wandte sich an die restlichen Skins.

"Zur Aktivierung müssen alle der königlichen Vier anwesend sein. Also schafft sie mir her, verstanden? Und geht sicher, dass ihr das Pentagon-Gerät dabei habt wenn ihr Tess Harding gegenüber tretet."

---

Die Skins brachten uns aus der Höhle und setzten uns unsanft in den hinteren Teil eines Lieferwagens. Der Fahrer steckte das "Pentagon" in einen der Behälter die an den Türen angebracht waren. Danach verriegelten sie die Türen und es wurde still um uns. Michael stöhnte vor Schmerzen. Sein Bein wurde ständig bewegt.

"Ich wünschte, ich könnte Dir helfen." sagte ich frustriert. Dann schoss mir plötzlich eine Vision durch den Kopf. Ich sah Blutlaufbahnen, Zellkerne und DNS-Stränge.

Als ich meine Augen wieder öffnete sah ich Michael durchdringend an.

"Ich \*kann\* Dir helfen!" platzte es aus mir heraus.

Michael sah mich hoffnungsvoll an.

"Okay... Du hast mir doch erzählt, dass Nasedo Dir einmal gezeigt hat, wie Du Deine Fingerabdrücke verändern kannst. Genau das musst Du nun auch mit Deinem Bein machen. Du veränderst einfach die Moleküle in Deinem Knochen. Max kann es, also kannst Du es auch. Du musst Dich nur stark genug konzentrieren. Ich weiß, dass Du es kannst, Michael."

"Ich werde es nicht schaffen. Max ist der einzige von uns. Und schon gar nicht, wenn dieses Ding da noch immer aktiviert ist."

"Das Pentagon!" sagte ich leise. Ich hatte es total vergessen.

"Ich werde versuchen, es zu deaktivieren. Okay?"

Michael nickte. Nun musste ich nur irgendwie an dieses Gerät kommen...

---

## Teil 4

---

Ich hatte es inzwischen fast bis zur Tür geschafft. Ich rutschte sitzend immer weiter und weiter dem Pentagon entgegen. Nur noch wenige Zentimeter trennten mich von ihm. Dann würde ich mich nur umdrehen und es irgendwie in die Hände bekommen müssen...

Doch dann wurde die Tür aufgerissen und ich starrte in das Gesicht eines Jungen der aussah wie... Michael!

Er hatte mehrere Piercings im Gesicht und eine schreckliche Frisur. Im nächsten Moment wurde mir klar, dass dies "Rath" sein musste.

---

"Ah, ah, was machen wir denn hier?" fragte er ironisch. Er packte mich unsanft an den Schultern, stieg in den Wagen und zerrte mich wieder nach hinten zu Michael. Mein Brustkorb schmerzte durch die grobe Bewegung nun wieder sehr und ich musste nach Luft ringen. Ich fragte mich, ob ich mir bei dem Unfall einige Rippen gebrochen hatte...

Michael schrie Rath an: "Hör auf, Du tust ihr weh."

Rath lachte und äffte Michael nach "Hör auf, hör auf." Nachdem er mich wieder neben Michael gesetzt hatte ging er vor uns in die Hocke.

"Du hast wohl eine neue Freundin gefunden, was Michael? Keine Sorge, noch wird ihr nichts passieren. Aber ich hab´ keine Garantie wie lange das dauern wird." Er grinste uns an. Es war wirklich unglaublich. Dieser Junge sah nicht nur aus wie Michael - er hörte sich auch an wie er.

"Ich hätte wissen müssen, dass ihr mit den Skins gemeinsame Sache macht." sagte Michael wütend.

"Ja Mann, nachdem Dein Freund Max uns jede Chance versaut hat nach Hause zu kommen dachten Lonnie und ich, es wäre wohl das beste, sich an diejenigen zu wenden die wirklich hier weg wollen."

Er drehte sich kurz um als er hörte, wie jemand an den Wagen trat. Herein kam ein Mädchen, das genau aussah wie Isabel. Nur hatte sie kurze Haare und einen bösen, durchdringenden Blick.

"Hi Freunde." sagte sie emotionslos.

"Lonnie!" Rath streckte die Hand nach ihr aus und sie trat näher heran. Rath sprach weiter: "Sieh´ Dir unsere beiden hier an... unsere Tickets nach Hause."

---

Die beiden jagten mir Angst ein. Tess hatte mir von ihnen erzählt. Sie hatten Zan -das Duplikat von Max- umgebracht und schreckten auch nicht davor zurück, weiter zu morden um die Erde verlassen zu können. Rath erschien mir unheimlich brutal und Lonnie konnte man ansehen, dass sie durch und durch böse war.

"Wir werden euch etwas Gesellschaft leisten." sagte Rath und beide setzten sich.

"Nicht, dass ihr wieder auf dumme Gedanken kommt."

---

Wir fahren inzwischen etwa eine halbe Stunde. Wohin, wusste ich nicht. Michael saß verkrampft neben mir. Durch die ständigen Bewegungen des Wagens mussten die Schmerzen in seinem Bein fast unerträglich sein.

"Ihr wisst, dass ihr keinerlei Fähigkeiten habt wenn ihr in der Nähe des Pentagon sitzt?" fragte er auf einmal.

"Ja, und?" Lonnie klang genervt.

"Seid ihr denn noch nicht auf die Idee gekommen, dass Nicolas ein doppeltes Spiel mit euch treibt? Er könnte euch jetzt genauso behandeln wie uns. Ihr könntet nichts dagegen tun."

"Oh, kleiner, dummer Michael." begann Lonnie. "Wir haben einen entscheidenden Vorteil." Sie zog ein weiteres Pentagon aus ihrer Tasche das in der Mitte blau leuchtete.

"Nicolas vertraut uns. **Wir** haben unsere Kräfte. Außerdem ist er mir verfallen. Glaubt mir, auf unserer Welt war er *C a s a n o v a*." Das letzte Wort zog sie wie Kaugummi.

Ich glaubte nicht richtig zu hören. Sie und dieses Kind? Mir war klar, dass in ihm vielleicht wirklich ein Casanova steckte und er auf seiner Welt ein richtiger Mann gewesen war. Doch alleine die Vorstellung die beiden zusammen zu sehen ließ mich erschauern.

Rath lachte. Er sah mir meinen Ekel wohl an.

"Klasse, Lonnie!" entfuhr es mir plötzlich. Ich war so wütend auf die beiden. Ich hätte mir nie träumen lassen, wie falsch und egoistisch sie wirklich waren. Ihnen war jedes Mittel recht nach Hause zu kommen. Es war schwer zu glauben, dass in ihnen die selben Gene wie in Michael und Isabel steckten.

"Du schreckst wohl vor gar nichts zurück, oder? Er ist ein KIND!"

In der nächsten Sekunde packte sie mich am Hals und schnürte mir die Luft ab.

"Er - ist - kein - Kind." sagte sie wütend. "Wenn hier jemand ein Kind ist, dann bist Du es. Dumm und wehrlos. Nicolas´ Husk mag vielleicht kindlich sein. Doch er ist ein mächtiger Mann. Hast Du verstanden?"

Rath amüsierte sich köstlich und ich fühlte langsam, wie mir schwarz vor Augen wurde. Doch dann liess Lonnie mich los und ich fiel hustend und nach Luft ringend nach hinten.

"Ist alles okay?" fragte Michael immer wieder. Ich konnte nicht antworten. Ich war zu beschäftigt, Luft in meine Lungen zu saugen.

"Keine Sorge, Mikey, Lonnie würde ihr doch nie weh tun..." sagte Rath lachend. "Nicht wahr, Lonnie?"

Schwer atmend sah ich ihn an. Er hatte einen verrückten Gesichtsausdruck aufgesetzt und starrte Michael an. Nun fragte ich mich zum ersten Mal ernsthaft, ob wir wirklich eine Chance gegen die beiden und die Skins hatten...

---

## Teil 5

---

Nach einiger Zeit hielt der Wagen an und sie brachten uns in eine alte Fabrik.

"Das ist die Ziegelei einige Meilen außerhalb der Stadt." flüsterte mir Michael zu nachdem sie uns in einem alten Lagerraum endlich alleine gelassen hatten.

Ich nickte und sah mich um. Der Raum besaß keine Fenster. Nur eine schwere Metalltür welche nur von außen geöffnet werden konnte. An der Innenseite befand sich noch nicht einmal ein Türknauf. Im Raum selbst lagen nur einige alte Säcke auf die man uns gesetzt hatte und als Beleuchtung hing eine alte Glühbirne von der Decke. Das Pentagon befand sich zwar nicht im Raum, aber Michael konnte seine Kräfte noch immer nicht benutzen was bedeutete, dass es in unserer Nähe war.

"Was tun wir jetzt, Michael?" fragte ich ratlos.

Er überlegte kurz. "Wir werden versuchen, diese Fesseln los zu werden."

"Und dann? Wir kommen hier nicht raus. Für diese Tür braucht man einen Schweißbrenner. Und gegen sie verteidigen können wir uns auch nicht." sagte ich frustriert.

"Du bist ja eine richtige Optimistin." antwortete er trocken. "Los, ich will die Dinger jetzt los werden!" Michael ließ keine Diskussionen zu.

Ich war nicht seiner Meinung. Wenn wir die Fesseln wirklich abnehmen würden, dann würde das die Skins nur reizen wenn sie das nächste Mal den Raum betraten. Also war es wohl das beste, nichts zu unternehmen.

Ich seufzte und rückte näher zu Michael, drehte meinen Rücken seinem zu und versuchte, den Knoten seiner Seile zu lockern. Er versuchte das gleiche bei mir.

Nach einigen Minuten konnte ich das Seil ein Stück aus dem Knoten herausziehen. Ich schreckte zusammen als ich hörte, dass sich jemand von außen an der Tür zu schaffen machte. Schnell setzten wir uns wieder in unsere vorherigen Positionen.

Kurz darauf trat Lonnie herein.

"Nicolas will Dich sehen." sagte sie zu mir und zerrte mich hoch. Sie fuhr kurz mit der Hand über meine Füße und die Seile fielen zu Boden. "Komm schon!"

Ich sah zu Michael, der angespannt zurück blieb. Ich hoffte, dass die Seile nun schon genug gelockert waren, so dass er sich befreien konnte.

"Lonnie, warte!" sagte ich dann.

"Was ist?" entgegnete sie schroff.

"Hör zu, ich weiß, dass wir Dir egal sind. Aber könntest Du bitte wenigstens Michaels Bein heilen? Es ist doch nicht nötig, dass er solche Schmerzen ertragen muss."

"Wieso sollte ich das tun?"

Ich wusste nicht, was ich darauf sagen sollte. Ich wusste noch nicht einmal, ob sie ihn heilen konnte. Vielleicht hatte nur Max diese Fähigkeit? Sie hatte wirklich keinen Grund, es zu tun. Außer dem, *Menschlichkeit* zu zeigen.

Ihr Blick schien mich zu durchbohren. Die Sekunden, die verstrichen schienen Ewigkeiten zu dauern. Dann endlich sagte sie: "Schön."

Es klang genervt - aber sie ging zu Michael hinüber und legte ihre Hand vorsichtig auf sein Bein. Dieser schloss die Augen. Nach wenigen Sekunden öffnete er sie wieder und sah Lonnie erschüttert an. Sie lachte kurz und stand wieder auf, packte mich am Arm und zog mich weiter aus dem Raum. Hinter mir hörte ich Michael rufen:

"Lass´ nicht zu, dass sie Dich benutzen! Du kannst Dich dagegen wehren! Hörst Du mich?" In seiner Stimme lag Angst - aber wovor?

---

Als ich neben Lonnie den langen dunklen Gang entlang ging fragte ich mich, was Michael wohl gesehen hatte als Lonnie seinen Beinbruch geheilt hatte. Max hatte mir erzählt, dass er bei Heilungen immer persönliche Erinnerungen der Personen sehen konnte. Doch was meinte Michael mit "mich benutzen"?

Ich hoffte, dass er sich bis zu meiner Rückkehr befreit haben würde. Vielleicht konnte er Lonnie überwältigen...

Ich unterbrach meine Überlegungen als Lonnie mit ihrer Kraft eine schwere Tür am Ende des Flurs öffnete. Wir betraten eine große Lagerhalle in der viele Skins versammelt waren. Wenn ich mich umblickte sah ich nur verachtende Blicke welche auf mich gerichtet waren. Also blickte ich nur starr geradeaus - auf Nicolas der umringt von einigen anderen auf uns wartete.

Lonnie führte mich zu einem Stuhl der bei Nicolas stand. Eingeschüchtert und ängstlich sah ich ihn an.

"Unsere Leute haben Probleme Max und den Rest eurer kleinen Bande zu finden." begann Nicolas "Rath war so nett uns mitzuteilen, dass Du doch noch zu etwas zu gebrauchen wärst." Er blickte zu ihm auf. "Rath?"

Dieser grinste und sagte dann: "Du weißt sicherlich, dass zwischen den königlichen Vier eine "Verbindung" besteht. Nur haben die vier es noch nicht raus, sie richtig zu benutzen. Isabel war schon nah dran mit ihrem Traumwandel. Doch die haben echt keinen Schimmer, zu was man das ganze noch gebrauchen kann."

Er kam langsam näher. "Jetzt wollen wir mal sehen, ob auch wir eine Verbindung zu den drei restlichen "Königskindern" herstellen können..."

"Und wozu braucht ihr mich?" Ich verstand nicht so recht worauf er hinaus wollte.

Nun meldete sich Nicolas wieder zu Wort.

"Viel Intelligenz haben sie Dir wohl nicht mit gegeben, oder?" Er machte eine kurze Pause bevor er weiter sprach. "Ach nein - Du hast ja alles vergessen, entschuldige!" Ich hatte nie einen sarkastischeren Menschen erlebt als ihn.

"Also gut, dann nochmal für Dich, meine liebe. Die Verbindung besteht zwischen den königlichen Vier. Aber immer nur zwischen ihnen untereinander. Das liegt daran, dass dieser "Link" in den Geburtskammern geschaffen wurde. Und da Rath und Lonnie nicht bei den anderen waren, können sie keinen Kontakt zu "Deinen" Vieren herstellen. Aber Du kannst mit **allen** Kontakt aufnehmen. Dafür warst Du ja vorgesehen: sie alle zu finden und auf die Rückkehr vorzubereiten. Eine Art "Geschichtslehrerin" eben."

Plötzlich wurde mir alles klar... Sie wollten durch mich Max, Isabel und Tess ausfindig machen!

Als Nicolas' Hand sich langsam meinem Kopf näherte versuchte ich, mein Innerstes vor ihm zu verschließen. Als der Schmerz durch seine Kraft einsetzte, fühlte ich, wie er auf meine geistige Barriere traf. Der Schmerz bohrte sich immer tiefer und tiefer in mein Gehirn und ich wusste, dass ich ihm nicht Stand halten konnte...

---

Ich weiß nicht mehr wie lange es dauerte bis er meinen Widerstand gebrochen hatte. Aber es hatte ihm wohl keine großen Schwierigkeiten bereitet.

Vor meinem inneren Auge sah ich plötzlich einen See der umgeben war von sandfarbenen Felsen. Ich hatte das Gefühl, als raste ich direkt über die spiegelglatte Oberfläche des Wassers und sah beim Näherkommen am anderen Ufer Max, Isabel, Tess, Maria, Liz, Alex und Kyle stehen die sich aufgereggt unterhielten.

"*Nein, nein, nein!*" schrie ich in meinem Inneren. Doch kein Laut kam aus meiner Kehle.

Nicolas hatte mich noch immer unter Kontrolle. Nun wusste er also, wo sie sich aufhielten. Als er endlich seine Hand weg nahm fühlte ich mich so leer und durcheinander, dass ich gar nicht mit bekam, wie ich wieder in den Raum zu Michael zurück gebracht wurde.

Erst als sich die Tür vor mir öffnete nahm ich die Realität wieder wahr. Lonnie ging einen Schritt in die Kammer und blieb stehen.

Michael war nirgends zu sehen. Sie ließ mich los und drehte sich um.

In diesem Moment warf Michael sich auf sie. Er hatte sich hinter der Tür versteckt.

Er und Lonnie krachten zu Boden. Bevor sie reagieren konnte, holte Michael aus und schlug ihr mit seiner Faust ins Gesicht.

Sie blieb bewusstlos liegen.

"Sorry." hörte ich Michael sagen als er aufstand. Er starrte Lonnie einige Sekunden an. Dann trat er zu mir herüber und drehte mich um. Er begann, auch meine Seile zu lockern.

"War wohl doch so keine blöde Idee, die Fesseln los zu werden, was?" fragte er.

"Ich hoffte, dass Du so etwas unternehmen würdest." antwortete ich zerstreut.

Endlich spürte ich, wie er den Knoten geöffnet hatte und die Seile weg zog. Er trat wieder vor mich und sah mich prüfend an.

"Bist Du in Ordnung?" fragte er. Ich nickte.

Er schien nicht überzeugt zu sein. Trotzdem wechselte er das Thema und sagte:

"Draußen ist niemand zu sehen. Lass' uns hier verschwinden!"



Michael zog die Tür hinter sich zu und wir betraten vorsichtig den Flur. Er erstreckte sich geradeaus und führte in die große Halle in welcher sich die anderen Skins aufhielten.

"In die Halle können wir nicht." flüsterte ich. "Aber wir müssen hier weg. Wenn Lonnie aufwacht, wird sie keine Schwierigkeiten haben, die Tür zu öffnen."

"Verdammt!" sagte Michael. "Wir hätten das Pentagon mitnehmen sollen!" Er drehte sich um und lief zurück zu der Kammer.

Voller Angst beobachtete ich, wie er die Tür öffnete und wieder im Raum verschwand. Ich rechnete damit, dass jeden Moment Lonnie auftauchen würde... doch statt dessen kam Michael mit dem blau pulsierenden Pentagon wieder heraus.

Ich atmete erleichtert auf. Erneut verschloss er die Tür.

"Die wird uns so schnell nicht mehr belästigen." sagte er.

Michael hatte jetzt zwar seine Kräfte zurück - er konnte es aber keinesfalls alleine gegen die Skins in der Halle aufnehmen.

Rechts und Links vom Gang befanden sich mehrere Türen.

Michael ging voraus und öffnete die erste. Dahinter befand sich genauso ein Lagerraum wie der, in dem sie uns gefangen gehalten hatten. Keine Fenster.

"Mist!" entfuhr es Michael.

Also gingen wir zur nächsten Tür - überall nur Lagerräume. Vor der letzten Tür blieben wir stehen.

"Wenn es da drin genauso aussieht bleibt uns nur noch eine Möglichkeit. Wir müssen in die Halle." flüsterte er.

Als er die Tür aufstieß sah ich schon das Tageslicht, das uns entgegen schien.

"Gott sei Dank!" stieß ich leise hervor. Dieses Zimmer schien eine Art Aufenthaltsraum zu sein und das Fenster war mit Gittern verriegelt. Doch das wäre kein Problem für Michael.

Kurz darauf kletterten wir ins Freie.

Um uns herum sah ich nur Wüste und die Sonne brannte vom Himmel herab. In einiger Entfernung ragten Felsen empor.

"Wenn wir es bis dort hin schaffen können wir uns dort verstecken." schlug Michael vor.

Ich nickte und somit rannten wir los.

---

Mein Kopf pochte von Nicolas' Gedankenraub und meine Rippen machten mir wieder zu schaffen.

Michael konnte wesentlich schneller laufen als ich. Durch seine außerirdischen Gene hatte er -genauso wie die anderen- schnellere Reaktionen und höhere körperliche Fähigkeiten. Ich hatte diese Fähigkeit schneller zu Laufen mit Sicherheit auch - ich wusste nur nicht, wie man sie aktivierte.

Wir hatten es fast bis zu den Felsen geschafft als wir von einer Kraft zu Boden geworfen wurden.

Ich landete auf dem Bauch und ich hatte das Gefühl, glühende Speere würden sich in meinen Brustkorb bohren.

Als ich aufblickte sah ich, wie Michael sich wieder hochkämpfte. Er stand auf und hob seine Hand.

Langsam drehte auch ich mich um und setzte mich auf.

Einige Meter von uns entfernt stand Rath und hatte ebenfalls seine Hand erhoben.

"Oh mein Gott." flüsterte ich leise. Nun standen sich also zwei gleich starke Gegner gegenüber. Ich fragte mich, wer länger durchhalten würde.

Michael war durch die Tortour, die er durchlebt hatte erheblich geschwächt. Also würde er über kurz oder lang verlieren...

Ich stand auf und hob ebenfalls meine Hand. Rath fing an zu grinsen.

Sicher, es war vielleicht lächerlich von mir zu glauben, dass auch ich diese Fähigkeiten hatte. Ich hatte es mit Tess in unseren Übungsstunden noch nie geschafft irgend etwas zu bewegen oder zu verändern.

Doch ich musste es zumindest versuchen. *"Wenn unsere Erschaffer nicht allen die gleichen Kräfte mitgegeben haben, wäre das doch unsinnig gewesen!"* sagte ich mir immer und immer wieder.

---

## Teil 6

---

Ich schloss meine Augen und konzentrierte mich nur auf meine Hand. Meine gesamten Gedanken drehten sich nur noch darum endlich zu fühlen, wie ein Energiestoss meine Hand verlassen würde.

In meinem Innern fühlte ich, wie sich etwas ballte. Alle Gefühle die ich in den letzten Stunden erlebt und unterdrückt hatte formten sich zu einer Kraft. Sie war heiß und schwer zu kontrollieren.

Mit einem Ruck spürte ich, wie diese Energie zu meiner Handfläche wanderte und dort austrat. Ich öffnete meine Augen und sah eine Welle gleißenden Lichts Rath entgegen schießen.

Im nächsten Moment ging er zu Boden und blieb liegen.

Erschöpft sackte ich zusammen. Ich hatte es geschafft! Zusammen mit Michaels Kraft hatten wir ihn überwältigt! Aber es hatte mich mehr Anstrengung gekostet als ich jemals gedacht hätte.

Michael war in der nächsten Sekunde neben mir und nahm mich am Arm.

"Du kannst es also doch!" schrie er. Dann zog er mich wieder hoch und sagte hektisch: "Wir müssen weg hier. Sie kommen."

Ich blickte auf und erkannte mehrere Personen, die die Fabrik verließen oder bereits schon auf dem Weg zu uns waren.

---

Michael half mir, das letzte Stück zu den Felsen zu bewältigen. Dort suchte er ein geeignetes Versteck.

In einem kleinen Felsspalt weit im Innern der Felsformation konnten wir uns endlich für einige Sekunden setzen.

Außer Atem fragte Michael: "Was hat Nicolas mit Dir gemacht als Lonnie Dich weg brachte?"

Erschrocken sah ich ihn an. Ich hatte vollkommen vergessen, dass Nicolas seine Leute ausgeschickt hatte, um Max und die anderen zu finden.

"Er hat mich benutzt, um die anderen zu finden. Um zu sehen, wo sie sich aufhalten."

"Verdammt!"

"Es tut mir leid, Michael." Ich fühlte mich schuldig, so als hätte ich alle verraten.

"Nein." entgegnete er. "Du konntest nichts dagegen tun. Genau das hat Lonnie mir gezeigt, als sie mein Bein geheilt hat. Sie hat mir gezeigt was er mit Dir machen würde. Und sie zeigte mir, was sie mit uns allen machen würden wenn sie erst mal den Granilith aktiviert hätten..."

Das hatte ihn also so erschreckt.

"Und was?" fragte ich leise.

"Sie wollen uns öffentlich hinrichten. Auf unserem Heimatplaneten."

Ich sah ihn an und wusste, was das bedeutete. Ich erinnerte mich an unsere alte Heimat und Hinrichtungen, die die Skins nach Beginn des Krieges vollzogen hatten. Es war das schrecklichste, was ich mir vorstellen konnte.

---

Auf einmal wurde mir bewusst, dass ich freien Zugang zu diesen Erinnerungen erhalten hatte! Keine Vision oder ein Blackout hatte sie mir gezeigt...

"Michael! Ich erinnere mich!" sagte ich erstaunt.

"Was? An die Hinrichtungen?" fragte er.

"Nein. An alles! Ich habe Zugang zu meinen Erinnerungen!" Ich konnte es nicht fassen.

Gerade als Michael etwas darauf sagen wollte, hörten wir, wie sich Schritte näherten. Michael packte meine Hand und zog mich tiefer in die Felsspalte hinein. Vielleicht gab es an der anderen Seite einen Durchgang durch den wir wieder hinaus gelangen würden...

Die Spalte wurde zunehmend enger und ich befürchtete, dass wir bald nicht mehr weiter kommen würden. Immer wieder sah ich zurück. Doch bis jetzt hatte wohl noch niemand bemerkt, wo wir uns versteckt hielten.

---

Leider kamen wir wirklich an einen Punkt, an dem wir nicht mehr weiter konnten. Wir standen eng an die Felsen gepresst und hofften, dass niemand so weit hinten suchen würde.

"Ich muss die anderen warnen." sagte ich dann zu Michael.

"Was meinst Du damit? Kannst Du das?"

"Als Nicolas mich benutzte um Max, Tess und Isabel zu finden hat er gesagt, dass ich eine Verbindung zu euch allen herstellen könnte. Er hat mich gezwungen, ihn diese Verbindung übernehmen zu lassen. Aber ich weiß nun, wie er es getan hat. Ich glaube, ich könnte es wieder schaffen."

"Dann versuche es!"

Ich schloss die Augen und konzentrierte mich auf den Punkt, in den sich der Schmerz durch Nicolas' Kraft zuvor gebohrt hatte. Kurz darauf erschien mir das Bild von Max' Jeep vor Augen. Darin befanden sich auch Tess und Isabel sowie Liz. Hinter dem Jeep fuhr Maria's Jetta her.

Erleichterung breitete sich in mir aus - noch hatten Nicolas' Leute sie also nicht gefunden. Aber ich wusste nicht, wie ich mit ihnen in Kontakt treten sollte...

Es kam mir vor, als würde ich schweben und könnte dem Jeep einfach hinterher fliegen. Noch als ich dies dachte, geschah es.

Ich folgte dem Jeep und schaffte es, ihn einzuholen. Dann begab ich mich ins Innere und versuchte einfach, die drei zu rufen.

"Könnt ihr mich hören?" fragte ich in Gedanken.

Ich sah, wie Isabel als erste zusammenzuckte und sich umsah.

"Isabel?" sagte ich dann mit innerer Stimme.

Erschrocken schossen ihre Augen suchend umher.

"Hört ihr das?" sagte sie auf einmal.

"Was?" fragte Max.

"Da ist eine Stimme. Halt´ an, Max."

Der Jeep stoppte.

"Hallo?" rief Isabel.

"Ich bin es, Jen. Ich habe Kontakt zu euch aufgenommen um euch zu warnen."

"Oh mein Gott! Es ist Jen!" rief Isabel den anderen zu.

"Ich kann nichts hören." bemerkte Tess.

Dann dachte ich, dass ich mich vielleicht zu sehr auf Isabel konzentrierte und versuchte, auch Max und Tess mit einzubeziehen.

"Hört ihr mich jetzt alle?" fragte ich.

Max und Tess´ Reaktionen beantworteten meine Frage.

"Ja." sagte Isabel.

"Okay, hört mir zu. Nicolas hat Männer ausgeschiedt um euch zu finden. Sie wollen uns alle zum Granilith bringen um ihn zu aktivieren. Ihr müsst euch unbedingt verstecken. Fahrt wieder los und verschwindet!"

"Aber wo seid ihr? Geht es euch gut?"

"Uns geht es gut. Wir sind entkommen, doch sie suchen nach uns. Es sieht nicht gut aus. Ich weiß nicht, ob ich noch mal die Gelegenheit habe, euch zu kontaktieren."

"Wo seid ihr?" fragte nun Max erneut.

"Michael sagte mir, es sei die alte Ziegelbrennerei außerhalb der Stadt. In der Nähe sind einige Felsen in denen wir uns gerade verstecken. Aber kommt nicht, um uns zu holen. Es sind zu viele Skins hier unterwegs. Bringt euch in Sicherheit, hört ihr? Ich muss aufhören, ich kann die Verbindung nicht länger aufrecht erhalten..."

Dann war es auch schon vorbei. Als ich meine Augen aufschlug sah ich Michaels erwartungsvolles Gesicht.

"Was ist passiert?" fragte er.

"Ich... habe sie erreicht. Sie sind okay." sagte ich leise. Ich war so erschöpft, dass ich jeden Moment hätte einschlafen können. "War gar nicht so leicht..."

"Kann ich mir vorstellen." gab Michael zurück. Aber er war sichtlich erleichtert.

---

Während wir länger und länger in dieser Felsspalte standen und um uns herum Rufe der Skins zu hören waren wurde uns bewusst, dass wir in der Falle saßen. Sie würden nicht aufgeben, ehe sie uns nicht gefunden hatten.

Ängstlich sah ich immer wieder an den Felswänden entlang nach oben. Etwa 5 Meter über uns konnte man den Himmel sehen.

"Wir könnten warten bis es dunkel wird und dann dort hoch klettern." sagte ich zu Michael.

Auch er blickte nach oben und wägte unsere Chancen ab. Er nickte leicht. "Wenn sie uns nicht vorher finden... und es wird schwierig im Dunkeln zu klettern."

Wir beschlossen, wieder ein Stück zurück zu gehen um uns wenigstens setzen zu können. Wir waren beide ausgelaugt und hatten den ganzen Tag noch nicht einmal etwas Wasser zu uns nehmen können.

Mit jedem Meter den wir zurück legten stieg aber auch die Gefahr, von den anderen entdeckt zu werden. Vielleicht suchten sie ja schon in der Spalte nach uns?

Schritt für Schritt gingen wir langsam weiter. Michael ging voraus und blieb plötzlich ruckartig stehen. "Da ist jemand!" flüsterte er hektisch und drängte mich wieder etwas zurück.

Mein Herz pochte mir bis zum Hals und auch Michael stand die Anspannung ins Gesicht geschrieben.

---

## Teil 7

---

Die Schritte kamen stetig immer näher.

"Nein, mein Gott, bitte nicht!" betete ich innerlich. Das durfte nicht wahr sein. Die Bilder der Hinrichtungen von unserem Planeten standen mir wieder vor Augen und ich fühlte mich so hilflos.

Wir versuchten, keine Geräusche von uns zu geben. Aber wir wussten, dass unsere Flucht hier und jetzt ein Ende haben würde.

Die Schritte, die näher kamen stammten von einem etwa 30 Jahre "alten" Skin. Jedenfalls sah seine Husk so aus.

Als er uns entdeckte hob er sofort seine Hand und rief nach den anderen. Eine Sekunde später hatte auch Michael seine Kraft bereit. Er sandte einen Energiestoß aus und warf den Skin somit zu Boden.

Wir hörten bereits weitere Personen auf uns zu kommen und liefen wieder ein Stück zurück ins Innere der Spalte.

"Wir müssen klettern!" rief Michael mir zu und wir begannen, die sandigen Felsen hoch zu steigen.

Doch es war bereits zu spät - nachdem wir cirka 2 Meter geschafft hatten sahen wir mehrere Skins die uns erreicht hatten. Und als ich hochblickte sah ich Nicolas - er wartete oben schon...

---

Wütend stand er über uns und hatte seine Hand gehoben. Er wusste, dass wir das Pentagon-Gerät von Lonnie gestohlen hatten und war bereit, sich zu verteidigen.

Michael war klar, dass seine Kräfte gegen Nicolas nicht ausreichen würden und verhielt sich deshalb, genauso wie ich auch, ruhig. Außer Atem hielten wir uns an der Felswand fest und starrten nach oben.

"Ist es nicht unter eurer Würde sich wie zwei Ratten hier zu verstecken?" fragte er. "Euch war doch wohl klar, dass wir euch früher oder später finden würden? Und was hat euch euer kleiner Ausflug nun gebracht? Nichts! Nur Lonnie ist wirklich verdammt wütend auf euch." Er lächelte leicht. Wahrscheinlich malte er sich gerade aus, was sie mit uns anstellen würde.

"Kommt jetzt da unten raus. Das ist wirklich lächerlich..."

Da unsere Lage aussichtslos war, stiegen wir wieder nach unten und ließen uns von den Skins zu Nicolas bringen.

"Gib mir den Tricium-Verstärker." sagte er zu Michael und streckte die andere Hand aus. Michael überreichte ihm das Pentagon-Gerät. Mit einer Drehung der blau pulsierenden Oberfläche schaltete er es ab. Somit funktionierten unsere Kräfte also erneut nicht mehr. Nicolas hatte einen weiteren Verstärker eingeschaltet. Man konnte die Geräusche, die er von sich gab hören...

Bei Nicolas befanden sich auch Rath und Lonnie.

Lonnie hatte eine rote und geschwollene Wange und giftete Michael mit ihren unbeschreiblich bösen Blicken an.

Scheinbar hatte sie aber den Befehl, sich ruhig zu verhalten und so ging sie nur zu Michael hinüber, fasste ihn am Oberarm und begann wieder zurück zur Fabrik zu laufen.

Wir verhielten uns beide ruhig da wir wussten, dass wir der Übermacht von so vielen Skins, Rath und Lonnie nichts entgegen setzen konnten.

---

Sie brachten uns wieder zurück in die große Halle. Lonnie behandelte Michael grob und mein Magen krampfte sich zusammen als ich sah, wie sie diesen stolzen Jungen herumschubste wie ihr Eigentum.

Als wir dort angekommen waren fragte Nicolas einen der anwesenden Männer, ob sie immer noch keine Rückmeldung über den Verbleib von Max, Tess und Isabel bekommen hatten. Der Mann verneinte dies und Nicolas meinte, dass er langsam die Geduld verlieren würde. Dann fragte er uns:

"Wer von euren Freunden hat ein Handy bei sich?"

Wir reagierten beide nicht auf seine Frage. Weshalb wollte er jemanden von den anderen erreichen? Es konnte also wirklich nur bedeuten, dass seine Männer nicht fähig waren, sie zu finden!

"Versteht ihr meine Sprache nicht? Ich bekomme eine Antwort - so oder so."

Das wiederum bedeutete, dass er erneut versuchen würde in unsere Erinnerungen einzudringen. Wieder würde er uns Schmerzen zufügen... Michael blieb noch immer starr stehen. Als Nicolas dann aber auf ihn zu ging wich er einen Schritt zurück.

Diese Geste verriet mir, dass er genauso große Angst vor dem "Gedankenraub" hatte wie ich.

"Maria hat ein Handy." sagte ich dann schnell.

Michael warf mir einen bösen Blick zu.

"Sehr gut." sagte Nicolas "Und die Nummer?"

Ich gab sie ihm. Ich wollte nicht, dass er Michael wieder weh tat. Er verstand das vielleicht nicht - aber es war das wenigste was ich tun konnte, um Nicolas davon abzuhalten.

---

Ein anderer Skin brachte ein Handy und Nicolas wählte die Nummer die ich ihm gegeben hatte. Michael beobachtete ihn mit versteinertem Gesichtsausdruck. Ich konnte mir vorstellen wie gerne er selbst mit Maria sprechen wollte. Kurz darauf sagte Nicolas:

"Nein, hier ist nicht Michael." er blickte kurz zu ihm hinüber, konzentrierte sich dann aber wieder auf sein Gespräch.

"Genau... Der Skin. Gib mir Max Evans..." dann lächelte er und wiederholte genervt: "M a x E v a n s. Gib ihn mir und hör' auf mir zu drohen!"

Ich blickte zu Michael hinüber und konnte einen Anflug von Genugtuung auf seinem Gesicht erkennen. Er hoffte wohl genauso wie ich, dass Maria diesem Knirps die Leviten gelesen hatte.

Es dauerte einen Moment bevor "der Knirps" wieder sprach. In der Zwischenzeit hatte Maria das Handy wohl an Max weiter gegeben.

"Ich bin sicher, Du vermisst bereits zwei Deiner Freunde, Max. Sie sind hier, bei mir." ... "Was ich will? Du weißt, was ich will." ... "Deswegen waren wir in New York! Sei´ vorsichtig, dass Du nun nicht auch wieder eine falsche Entscheidung triffst! Ich melde mich in einer Stunde wieder."

Er legte auf, ohne eine Antwort abzuwarten.

Mit einem Wink deutete er zwei weiteren Männern, Michael und mich in einen anderen Teil der Lagerhalle zu bringen. Dieses Mal war es eine kleine Kammer mit einer Eisentür die aber ein offenes Gitterfenster hatte... so konnten sie uns leichter kontrollieren.

---

"Wenigstens haben sie uns dieses Mal nicht gefesselt." sagte Michael.

"Das brauchen sie auch nicht zu tun, Michael. Wie Du siehst hat er diesen Standort hier sorgfältig ausgewählt, so dass wir keine Chance hatten zu entkommen."

"Wir hätten abwarten müssen bis es Nacht ist." sagte er müde. Er war ausgelaugt und saß auf dem Boden.

Ich lief unruhig umher und überlegte, was wir tun konnten. Max würde sich hoffentlich niemals auf einen Deal mit Nicolas einlassen. Wenn die Skins auf unseren Heimatplaneten zurückkehren würden, dann würde das für die Bevölkerung nur noch mehr Unterdrückung bedeuten da Nicolas ein hoher Befehlshaber von Kivar war. Wahrscheinlich war er sogar noch gnadenloser als er.

Jetzt, da ich mich wieder an die Einzelheiten unserer Vergangenheit erinnerte war mir bewusst, welche Nicolas besaß. Eine kindliche Husk für ihn zu wählen war eine gerissene Strategie gewesen - obwohl ich mir sicher war, dass er sich inzwischen wünschte, die Hülle eines Erwachsenen gewählt zu haben...

Die Husk war jedoch der einzige Angriffspunkt, der sich uns momentan bot. Nicolas´ Kräfte waren zu stark und nicht einmal Max würde die Fähigkeit haben, sich gegen ihn aufzulehnen.

Ich erinnerte mich, wie man Zan damals überwältigt hatte nachdem Vilandra ihn an Kivar und Nicolas verraten hatte. Alle seine Beschützer konnten nichts gegen den plötzlichen Machtanstieg Kivars ausrichten den er durch den Mord an Zan´s Vater erhalten hatte...

"Willst Du wissen, wie es damals passiert ist?" fragte ich Michael. Ich hatte auf einmal das Bedürfnis ihm alles zu erzählen was mir über Nicolas und Kivar ins Gedächtnis kam.

"Was? Die Übernahme durch die Skins?" fragte er.

Ich nickte und begann zu erzählen.

---

"Die Skins kommen eigentlich von einem benachbarten Planeten. Unser Planet ist der größte von 5 bewohnbaren Planeten in unserem Sonnensystem. Antar - unser Heimatplanet ist derjenige mit den größten Ressourcen. Nachdem die Vorräte auf dem Planeten der Skins langsam zur Neige gingen, brachen sie das Bündnis das zwischen unseren 5 Hauptplaneten seit Jahrhunderten herrschte und erklärten Antar den Krieg.

Sie wollten Alhabor - Zan´s Vater - vom Thron stürzen und somit über alle Ressourcen Besitz ergreifen und das Volk unterwerfen. Doch ihr erster Versuch scheiterte und sie heckten einen neuen Plan aus.

Unsere eigentliche Erscheinungsform basiert auf sehr viel Energie. Immer wenn ein Antarianer starb, ging seine Energie auf seine Nachkommen über wenn sie zum Zeitpunkt des Todes in seiner Nähe waren. Kivar schmiedete aber den Plan, Alhabor durch einen Hinterhalt zu töten und somit seine Energie der seinen hinzu zu fügen. Dies gelang ihm auch..."

Ich musste eine kurze Pause machen da mich eine Welle von Gefühlen überrollte - Gefühle, die ich damals empfunden haben musste als unser großer Herrscher auf einmal nicht mehr da war...

Michael sah mich erwartungsvoll an. Er lauschte gebannt meinen Worten. Er hatte sein ganzes Leben lang nach Antworten gesucht - und hier waren sie nun... Also versuchte ich, die Gefühle beiseite zu schieben und weiter zu erzählen.

"Die Energie, die Kivar erhalten hatte, war aber mit der seinen nicht kompatibel und somit musste er erst einige Zeit warten, bis er von ihr Gebrauch machen konnte. In dieser Zeit wurde Zan der König von Antar. Nach unserer Zeitrechnung regierte er etwa 2 Jahre. Er war ein weiser und stolzer König.

Du, beziehungsweise Rath war sein stellvertretender Kommandeur und gemeinsam konntet ihr jeden weiteren Angriff der Skins abwehren bis Kivar gelernt hatte, die Energie von Alhabor einzusetzen.

Und dann war da natürlich noch Vilandra...

Sie liebte Kivar seit ihrer Jugend. Damals herrschte noch Friede zwischen unseren Welten. Es war eine heimliche Liebe - denn eigentlich sollte sie ja Rath's zukünftige Frau werden. Als Kivar dann begann, Antar anzugreifen wechselte sie mehr und mehr auf seine Seite. Sie liebte ihn zu sehr um ihn aufzugeben.

Und eines Tages verriet sie ihm, wo wir alle unseren geheimen Stützpunkt hatten. Dort hat er dann alle mit einer riesigen Armee verhaften und die Regierung für gestürzt erklären lassen. Das Volk wehrte sich daraufhin erbittert gegen die Unterdrückung. Jedoch ohne Erfolg.

Nachdem Kivar sämtliche Macht an sich gerissen hatte, ließ er auch Vilandra verhaften. Er hatte sie nur benutzt... und ließ uns dann alle bei einem Schauprozess umbringen."

Hinter uns hörten wir auf einmal ein Klatschen und Lonnie erschien am Gitterfenster.

"Ist das nicht eine rührende Geschichte?" fragte sie Michael. Dann wandte sie sich an mich:

"Du hast nur eines verwechselt, Jen. Zan hat Vilandra umgebracht, nicht Kivar."

"Und woher weißt Du das so genau?" fragte ich sie. Sicher hatte Nicolas ihr diese Lügen in den Kopf gesetzt.

Statt einer Antwort redete sie einfach weiter: "Natürlich wartet Zan's Mutter sehnlichst auf eure Rückkehr. Sie hofft immer noch, dass ihr fünf Witzfiguren tatsächlich etwas gegen Kivar bewirken könntet. Sie war ja diejenige, die dafür verantwortlich war, dass man uns alle hierher geschickt hat. Wenn ihr mich fragt, kann sie mir gestohlen bleiben."

Dann öffnete sie die Tür. "Los geht's. Wir haben ein Treffen mit euren Freunden arrangiert!"

---

## Teil 8

---

Wenige Minuten später saßen wir wieder im hinteren Teil des Lieferwagens. Wenigstens hatten sie uns dieses Mal aber alleine gelassen. Der Tricium-Verstärker befand sich vorne beim Fahrer. Leider reichte seine Kraft noch immer bis zu uns.



Ich fühlte mich schrecklich. Max und die anderen würden in eine Falle gelockt werden. Und Michael und ich waren die Köder. Wir konnten nichts dagegen tun...

Michael unterbrach plötzlich meine Gedanken.

"Ich habe über das nachgedacht, was Du mir erzählt hast." begann er. "Wenn also Kivar seine Kraft von Alhabor bekommen hat - woher hat dann Nicolas seine erhöhten Kräfte? Er muss sie dann auch von jemandem aus unserem Volk erhalten haben, oder?"

Seine Worte trafen mich wie ein Schlag. Ich hatte es ihm nicht sagen wollen - ich hätte es am liebsten selbst vergessen...

"Nicolas... hat Deine Kraft." sagte ich dann langsam.

Er blickte einige Sekunden ins Leere bis er das soeben Gehörte verarbeitet hatte.

"Dann hatte er **das** also gemeint als er mir sagte, er hätte mich in meinem vorherigen Leben eigenhändig getötet..." Er machte eine kurze Pause. "Und wie...?"

Ich atmete tief durch.

"Willst Du das wirklich wissen?" fragte ich dann.

Er nickte.

"Du hast mir doch erzählt, dass Du einmal gesehen hast, wie Nasedo jemanden getötet und danach seine Gestalt angenommen hat indem er etwas von ihm in sich aufnahm." begann ich.

"Ja, das war als Max in dem "weißen Raum" gefangen gehalten wurde."

"Genauso wurde das auch bei uns gemacht. Nur waren wir noch am Leben..."

Meine Stimme zitterte. Was wir alle auf unserem Heimatplaneten erlebt hatten konnte man eigentlich nicht in Worte fassen.

"Willst Du damit sagen, dass man uns also die Energie entzogen hat?"

"Ja. Da unsere Spezies zum größten Teil aus reiner Energie besteht entzog man uns also unsere Lebensgrundlage. Jeder Führungsoffizier Kivars bekam die Energie eines von uns."

Nach einer kurzen Pause fuhr ich mit Tränen in den Augen fort:

"Wir konnten damals fühlen, wie sie unser Leben langsam in sich aufnahmen, Michael! Es war so schrecklich!"

Wieder blickte Michael vor sich ins Leere. Dann fragte er:

"Wie sieht es mit Deiner Energie aus? Hast Du größere Kräfte als wir?"

Ich schüttelte den Kopf. "Nein. Wir haben alle das gleiche Potential. Unsere gesamten Fähigkeiten sind menschlich. Wir sind nur weiter entwickelt."

"Das hat mir Nasedo auch erzählt. Wir sind den Menschen einige Jahrtausende voraus."

"Genau. Und außerdem weiß ich noch immer nicht richtig wie man sie anwendet... es würde uns also nichts nützen. Selbst wenn sie größer als eure wären."

"Das weiß man nie. Du hast mir auch mit Rath geholfen..."

Ich blickte ihn unsicher an. Eigentlich hatte ich keine Ahnung gehabt was ich getan hatte, als ich den Energiestoß gegen Rath aussandte.

"Das war eigentlich mehr ein Blindgänger..." gestand ich. "Ich dachte nur, ich müsste irgend etwas tun."

"Es hat funktioniert. Das ist alles was zählt." antwortete er dann. Er fuhr sich durch die Haare und seufzte. Er musste das alles zuerst einmal verarbeiten.

Nach einer Weile sagte er: "Du musst Deine Fähigkeiten nur trainieren. Ich selbst habe auch lange gebraucht bis ich sie unter Kontrolle hatte."

"Wirklich?" Dann fiel mir ein, dass Michael damals Agent Pierce getötet hatte. Liz erzählte mir, es wäre ein Unfall gewesen und dass Michael sehr darunter gelitten hatte. Um ihn etwas abzulenken sagte ich dann:

"Ich würde Max so gerne warnen. Ich konnte den anderen noch nicht einmal etwas von den Tricium-Verstärkern sagen. Sie wissen nicht, auf was sie sich da einlassen."

"Sie werden eine Lösung finden - glaube mir." antwortete er. Doch es klang mehr so, als würde er es zu seiner eigenen Beruhigung sagen. Wirklich überzeugt war er nicht.

---

Nach einiger Zeit erreichte der Wagen scheinbar sein Ziel. Er stoppte. Wir konnten nicht sehen wo wir uns befanden da es keine Fenster im Hinterteil des Lieferwagens gab.

Nervös wartete ich ab, was nun folgen würde. Die Stille, die um uns herum entstanden war erschien mich zu erdrücken und ich hätte am liebsten gegen die verriegelte Tür geschlagen. Doch statt dessen musste ich mich zusammenreißen und ruhig sitzen bleiben.

Dann wurde die Tür geöffnet und Rath stieg in den Wagen.

"Los geht's!" Er deutete uns an, ihm zu folgen.

Also kletterten wir aus dem Lieferwagen und sahen, dass wir uns vor der Höhle mit den Geburtskammern befanden. Alle Skins waren bereits anwesend.

Ich blickte mich um. Max und die anderen waren nirgendwo zu sehen. Doch weit hinten am Horizont konnte man aufgewirbelten Sand und Staub erkennen. Sicher waren sie schon auf dem Weg zu uns.

Lonnie kam zu uns herüber und sagte:

"Ihr werdet euch ruhig verhalten. Wenn ihr nur eine minimale Andeutung darüber macht was hier abgeht, dann schwöre ich euch, dass Rath und ich euch zum Schweigen bringen werden. Für immer!"

Dann packte sie Michaels Arm und zog ihn in Richtung des Eingangs der Höhle. "Wir beide haben noch eine Rechnung offen. Wenn unser kleines Geschäft hier abgewickelt ist wirst Du Dir wünschen, Du hättest fester zugeschlagen als Du noch die Chance dazu hattest!"

Rath griff nun auch meinen Arm und folgte den beiden. Vor dem Eingang zur Höhle blieben wir stehen. Rath stellte sich hinter mich und legte seine Hand auf meine Schulter. Steif blieb ich stehen und beobachtete, wie Nicolas noch einmal alle anwies, die Tricium-Verstärker zu überprüfen.

---

Inzwischen war Max' Jeep einige Meter vor der Höhle angekommen. Er stoppte und Max stieg zusammen mit Isabel und Tess aus. Sie blickten angespannt der Übermacht von Skins entgegen. Mein Herz pochte so stark, dass ich befürchtete, dass Rath es fühlen konnte. Ich schloss kurz meine Augen und versuchte mich zu beruhigen.

Dann trat Max hervor und ging zu Nicolas.

Auf dem Weg dorthin sah er uns ernst an. Auch Tess und Isabel konnte man ihre Sorge ansehen.

"Willkommen, Max." sagte Nicolas als dieser ihn erreicht hatte.

"Was willst Du?" war alles, was Max fragte.

"Diese Unterhaltung hatten wir doch schon am Telefon... ich will den Granilith. Kivars Angebot steht noch immer. Ihr kommt mit uns zurück und Du wirst als König anerkannt. Allerdings nur pro Forma! Kivar verbleibt die alleinige Regierungsgewalt."

Max sah ihn einige Sekunden ruhig an.

"Du weißt, dass ich das nicht zulassen kann." sagte er dann.

Nicolas lächelte leicht und bewegte dann seine Hand in unsere Richtung.

"Ich sehe eigentlich keine andere Möglichkeit für Dich, Max. Zwei von euch haben wir bereits in unserer Gewalt. Und es wäre kein Problem für mich, euch alle zu zwingen den Granilith zu aktivieren... aber warum willst Du das provozieren, Max? Willst Du denn nicht auch, dass unser Volk wieder in Frieden leben kann?"

"Unser Volk?" fragte Max erbost. "Es ist nicht euer Volk das ihr da quält. Es ist **mein** Volk! Kivar wird das nie ändern und aus diesem Grund werde ich keinem Abkommen über die Aushändigung des Granilith zustimmen!"

"Das ist schade..." sagte Nicolas gelassen und hob kurz seine Hand. Max wurde durch den Energiestoss zurück geschleudert, prallte an die Seite seines Wagens und fiel zu Boden. Benommen blieb er einen Moment liegen. Als er sich wieder etwas erholt hatte rief er:

"Jetzt Isabel!"

Dann hob Isabel ihre Hand in Richtung Himmel und über uns allen erschien plötzlich ein grün schimmerndes Feld. Es sah aus, wie Max' Protektionsfeld.

Das Licht unter dem Schild verwandelte sich in ein grelles Violett und es wurde sehr heiß um uns herum.

Rath verstärkte plötzlich seinen Druck auf meiner Schulter und ich biss die Zähne zusammen. Ich befürchtete, er würde mir jeden Augenblick das Schlüsselbein brechen.

Wenige Sekunden später begannen die Skins zu schreien, warfen sich zu Boden und versuchten, Stellen welche nicht von ihrer Kleidung bedeckt waren vor dem Licht zu verbergen.

Erschrocken sah ich mich um. Obwohl diese Leute unsere Feinde waren, war es ein schrecklicher Anblick. Ich sah, dass sich ihre Haut langsam ablöste und in Fetzen herunter hing.

"Es ist genug!" sagte Max dann nach einer kurzen Weile und Isabel nahm ihre Hand wieder herunter. Das Feld erlosch.

Alle Skins lagen am Boden und sahen aus, als hätten sie Verbrennungen auf ihrer Haut. Ein widerlicher Geruch lag in der Luft.

Auch Nicolas lag am Boden und bedeckte noch immer sein Gesicht. Max trat an ihn heran.

---

Als Max sich ihm näherte, packte mich Rath noch fester an der Schulter, legte seinen Arm über meinen Oberkörper und zog mich an sich. Lonnie hielt Michaels Arm verdreht mit einer Hand hinter seinem Rücken und hatte die andere flach auf seine Wirbelsäule gelegt. Er bewegte sich nicht. Anscheinend hatte sie ihm gedroht sofort ihre Kräfte einzusetzen, wenn er sich nicht ruhig verhielt. Den beiden war bewusst, dass sie Max, Isabel und Tess alleine gegenüberstanden wenn die Skins ausgeschaltet waren.

Max hatte Nicolas erreicht und sagte: "Wie Du siehst, haben wir eine Wahl. Wir haben das Licht in der Granilith-Kammer so modifiziert, dass es hohe Anteile von UV-Strahlung aussendet. Wenn ihr euch der Kammer noch ein mal nähert, wird euch das umbringen. Die Dosis, die Isabel euch gerade verpasst hat, hat die Haltbarkeit eurer Husk wahrscheinlich schon genug geschwächt."

Innerlich breitete sich Erleichterung in mir aus. Sie hatten also einen Weg gefunden, die Husk anzugreifen! Dennoch verstand ich nicht, wie Isabel dies gemacht hatte. Viele der Skins hatten doch die Tricium-Verstärker!

"Aber... die Verstärker!" krächzte Nicolas plötzlich. Er verstand wahrscheinlich auch nicht, warum Isabels Kräfte gewirkt hatten.

"Wir haben **einen** Verstärker. Der genügt uns." war alles, was Max antwortete.

Dann dämmerte es mir: Der Verstärker von Brody aus dem UFO-Center! Sie mussten ihn sich besorgt haben bevor sie hierher gekommen waren!

Max drehte sich um und sagte zu Tess und Isabel: "Sammelt die anderen Verstärker ein und schaltet sie ab."

Die beiden begannen sofort damit, ließen Michael und mich aber nicht aus den Augen. Sie beobachteten genau Rath´ und Lonnies Aktionen.

Da Nicolas immer noch geschwächt am Boden lag wandte sich Max nun an die beiden Dupes. Er stand vor Michael und mir.

"Lasst sie los." sagte er in einem ruhigen Ton und blickte Rath fest in die Augen.

"Das hättest Du wohl gerne, was Max?" fragte Rath. Er war spürbar nervös geworden und presste mich an sich wie ein Schutzschild. Meine Rippen schmerzten wieder, aber ich traute mich nicht, einen Ton von mir zu geben.

"Ihr wisst, dass ihr keine Chance gegen uns drei habt." Noch immer war Max´ Ton ruhig und sachlich. Ich bemerkte, wie er für einen kurzen Moment einen Blick hinter Rath warf.

Michael stöhnte plötzlich auf und Lonnie ging mit ihm einige Schritte zurück. Dann schrie sie böse:

"Max. Ich schwöre Dir, dass ich den Kerl hier umbringe wenn Du nicht sofort den Granilith für uns aktivierst!"

Ich konnte im Vorbeigehen sehen, dass ihre Handfläche glühte und sie somit ihre Kräfte einsetzte.

Wieder warf Max einen Blick hinter Rath und Lonnie. Dieses Mal lag Sorge in seinem Gesichtsausdruck.

Dann hörte ich, wie Tess rief:

"Sie sind abgeschaltet, Max!"

Sofort hob Max seine Hand und keine Sekunde später fühlte ich, wie seine Kraft uns erreichte. Aber es war kein Schmerz, den er uns zufügte. Es war eine Welle von Gefühlen!

Anspannung und Sorge zugleich überrollten und verwirrten mich. Ich vergaß sogar, dass Rath mich immer noch in seinen Armen hielt.

Dann traf uns ein Schlag weiterer Energie - dieses Mal von hinten und Rath und ich wurden beide nach vorne geschleudert.

Ich landete auf dem Bauch und Rath´s Gewicht drückte mich nach unten in den sandigen Boden. Meine Rippen schmerzten nun so sehr, dass ich keine Luft mehr bekam und versuchte, ihn von mir herunter zu schieben, doch ich konnte mich nicht drehen und er war zu schwer.

Erst dann bemerkte ich, dass er sich gar nicht mehr bewegte, sondern leblos auf mir lag.

Im nächsten Moment hob jemand seinen Körper von mir herunter. Ich versuchte noch immer Luft zu bekommen und Tränen liefen meine Wangen hinab. Ich konnte nichts dagegen tun, der Schmerz war einfach zu groß. Panik breitete sich in mir aus. Ich befürchtete, zu ersticken.

Doch dann drehte mich jemand auf den Rücken - es war Max. Langsam bewegte er seine Handfläche über die Seite meines Brustkorbes. Dann legte er sie auf die Stelle, wo der Schmerz am größten war.

Dann durchströmte mich eine Kraft - seine Kraft.

Sie war schmerzvoll und wunderbar zugleich. Für einen kurzen Moment fühlte ich mich vereint mit Max Evans, schien ganz in ihn hinein sehen zu können.

Dann war es vorbei. Er nahm seine Hand weg, ich sog die dringend benötigte Luft ein und fing an zu husten...

---

Nach meinem Hustenanfall setzte ich mich auf und nahm Max´ Hand.

"Danke!" sagte ich noch immer atemlos.

Er nickte nur und stand dann auf um zu Michael hinüber zu gehen.

Er saß auf dem Boden und Isabel und Tess kümmerten sich bereits um ihn. Max sah sich seinen Rücken an und legte dann erneut seine Hand auf.

Wenige Sekunden später nahm er sie weg und Michael richtete sich auf.

Er drehte sich um und umarmte Isabel. Erst dann sah ich, dass sein Hemd an der Stelle wo Lonnie ihre Hand gehabt hatte, ein Brandloch hatte.

Ich blickte mich um. Noch immer lagen die Skins am Boden und stöhnten vor Schmerzen. Rath und Lonnie regten sich nicht.

Tess kam zu mir herüber und umarmte mich. Sie zitterte am ganzen Körper und wollte mich gar nicht mehr los lassen.

"Bist Du okay?" fragte sie dann und sah mich an.

"Ja..." Ich war total verwirrt. "Wie habt ihr das nur gemacht?"

Die anderen kamen zu uns herüber gelaufen.

"Maria hat uns den Verstärker aus dem UFO-Center besorgt als sie Brody angeblich ein Sandwich vorbei bringen wollte. Somit konnte wenigstens einer von uns seine Kräfte benutzen. Und da Isabel schon einmal Schnee erzeugt hatte, versuchten wir es mit dem UV-Licht. Wir hatten gehofft, dass es die Husk angreifen würde. Menschliche Körper halten die Strahlung für einen kurzen Zeitraum aus." erklärte Tess.

"Dann wart ihr euch also nicht sicher?" fragte ich. Die drei hatten alles für uns aufs Spiel gesetzt!

"Und wie habt ihr Rath und Lonnie ausgeschaltet?" fragte Michael während er sich neben mich und Tess auf den Boden setzte.

"Ich weiß nicht, das war einfach nur eine Reaktion..." sagte Tess und blickte hinauf zu Isabel. "Wir befanden uns hinter euch und als Max seine Hand hob, taten wir das gleiche. Es war wohl Glück..."

"Ihr habt sie doch nicht umgebracht, oder?" Ich blickte zu den beiden hinüber.

"Nein... sie sind nur bewusstlos." sagte Max und ging zu Lonnie. Er fühlte ihren Puls.

Nicolas war inzwischen aufgestanden und stand unsicher auf den Beinen.

Sofort erhob sich Max aus der Hocke und sagte:

"Ihr werdet nun alle zurück nach Copper Summit kehren - oder wo auch immer ihr her gekommen seid. Versucht nicht noch einmal, in die Nähe der Granilith-Kammer zu kommen. Wir haben eure Tricium-Verstärker - also versucht nicht noch einmal, unsere Kräfte unwirksam zu machen."

Nicolas starrte ihn wütend an. Er sah furchtbar aus. Ich bezweifelte, dass seine Husk sich noch einmal ganz erholen würde.

Dann wandte er sich an die anderen Skins:

"Steht auf! Wir gehen!"

Langsam erhoben sich die restlichen Verletzten und schleppten sich zu ihren Wagen. Nicolas wartete, bis alle eingestiegen waren. Dann trat er näher an Max heran.

"Es ist noch lange nicht vorbei, Max." In seiner Stimme lag Entschlossenheit.

Max blickte ihm nur standhaft in die Augen bis Nicolas sich umdrehte und auch zu einem der Wagen ging. Dann fuhren sie davon.

Er kam wieder zu uns herüber.

"Was machen wir nun mit Rath und Lonnie?" fragte er.

Wir hatten uns alle erhoben und standen ratlos um die beiden Dupes herum. Was sollten wir nun tun?

Lonnie und Rath waren so versessen darauf zurück nach Antar zu kehren... Ich fragte mich, was sie dort erwarteten?

Sicher stand ihnen kein einfaches Leben bevor. Kivar war ein launischer und schnellebiger Herrscher.

Michael unterbrach meine Überlegungen als er sagte:

"Wir sollten zunächst mal dafür sorgen, dass sie ihre Kräfte nicht mehr benutzen können. Sie haben beide einen Tricium-Verstärker bei sich."

Max nickte und ging zu den beiden hinüber. Er durchsuchte Rath's Taschen, fand kurz darauf den Verstärker und schaltete ihn ab.

Dann ging er zu Lonnie und fand auch ihren Verstärker. Er kam wieder zu uns herüber und gab mir einen davon.

Den anderen händigte er Michael aus.

Isabel und Tess hatten mehrere Verstärker die bereits abgeschaltet waren.

"Wir aktivieren nun alle einen Verstärker der dafür sorgt, dass wir unsere Kräfte benutzen können." schlug Max vor. "Einen anderen drehen wir in die entgegengesetzte Richtung so dass die Kräfte der beiden unwirksam werden."

Noch als wir dabei waren die Geräte zu modifizieren regte sich Lonnie am Boden und kam wieder zu sich. Als sie die Augen aufschlug erkannte ich für einen kurzen Moment sogar Angst in ihrem Gesicht. Doch sie fasste sich schnell und blickte dann böse zu uns auf. Langsam setzte sie sich und sah hinüber zu Rath der noch immer bewusstlos war.

"Was soll das nun werden? Alle gegen einen? Wollt ihr uns jetzt töten? Die fehlerhaften Duplikate einfach beseitigen?" fragte sie fordernd.

"Nein." sagte Max bestimmend. "Niemand wird sterben. Ihr wurdet mit uns zur Erde geschickt und wir werden auch zusammen zurück kehren."

Verwundert blickte ich zu Tess hinüber. Doch sie schien genauso ratlos wie ich. Was hatte Max vor? Meinte er es etwa ernst?

---

"Max?" Es war Isabel, die sich plötzlich zu ihm umdrehte und ihn ungläubig ansah.

"Sie werden mit uns zurück kehren wenn die Zeit dafür gekommen ist." fuhr Max fort. "Bis dahin müsst ihr es auf der Erde aushalten."

"Das ist ein Scherz, oder?"

Ich erschrak, denn es war Rath der diese Frage stellte. Er musste gerade wieder zu sich gekommen sein. Wütend stand er auf.

"Du glaubst allen Ernstes, dass wir den Schwanz einziehen und auf diesem scheiß Planeten hier versauernd bis ihr euch entscheidet mal nach Hause zu fliegen? Hey, geht das nicht in Deinen Schädel? Wir wollen hier weg!"

"Bist Du mit Deiner Predigt fertig, Moses?" fragte Lonnie und sah Rath genervt an. "Was er damit sagen will ist, dass wir auf keinen Fall wieder von hier verschwinden. Ich weiß wie es war, Vilandra

zu sein! Und ich werde alles dafür tun um dieses Leben wieder zu bekommen! Du machst einen großen Fehler, Max. Ihr könnt euch nicht immer hinter den Tricium-Verstärkern verstecken..."

Mit einem Mal reichte es mir. Sie wollte das Leben, das Vilandra geführt hatte wieder bekommen?

"Verstehst Du denn nicht, dass das nicht möglich ist?" schrie ich.

Alle starrten mich erschrocken an. Unbeirrt fuhr ich fort:

"Du kannst dieses Leben nicht wieder haben! Kivar ließ Dich im Stich - er hat Dich sogar getötet! Glaubst Du denn wirklich, dass er sich geändert hat? Glaubst Du, er empfängt Dich und Rath mit offenen Armen?"

"Du hast doch keine Ahnung wovon Du da redest." antwortete sie.

"Oh doch! Ich erinnere mich nur zu gut an alles! Und jetzt sage mir: Würdest Du wirklich zurück zu Kivar wollen wenn ich Dir beweise, dass er Vilandra damals getötet hat?"

Sie blickte mich von oben bis unten abschätzend an. Sie glaubte mir mit Sicherheit kein einziges Wort... Doch dann sagte sie:

"Na schön, beweise es mir."

"Tu´ das besser nicht, Lonnie..." sagte Rath.

"Nur die Ruhe."

Sie kam auf mich zu und blieb vor mir stehen. "Also?"

"Gib mir Deine Hände." sagte ich.

Nach einem kurzen Moment legte sie ihre Handflächen in die meinen.

Nun lag es also an mir... ich musste es schaffen, ihr meine Erinnerungen zu übermitteln.

"Bitte Gott, lass´ es funktionieren." betete ich innerlich und schloss meine Augen.

Ich konzentrierte mich auf das Ereignis des Verrats durch Vilandra.

Nach einem Moment konnte ich die Bilder lebhaft vor meinem geistigen Auge erkennen. Es war wie ein Traum... Dann fühlte ich, wie sich Lonnies Geist mit dem meinen vereinte und ich zeigte ihr, wie Zan und die anderen brutal überwältigt wurden. Ich ließ sie fühlen, was ich damals gefühlt hatte als man uns zu dem Prozess brachte und übermittelte ihr alles, was ich bis zu meinem eigenen Tod sehen konnte: Wie man alle umbrachte - Zan, Ava, Rath und Vilandra. Vilandra wurde eigenhändig von Kivar als erste getötet und er hatte es sogar noch genossen....

Dann öffnete ich die Augen und beendete die Verbindung. Tränen liefen meine Wangen hinab und als ich zu Lonnie aufsaß, bemerkte ich, dass auch sie ihren stets bösen Blick verloren hatte.

"Das ist nicht wahr!" sagte sie dann und zog ihre Hände weg.

Sie sah zu den anderen hinüber und schüttelte den Kopf.

"Was hat sie mit Dir gemacht?" fragte Rath plötzlich böse und wollte zu mir herüber kommen. Doch Lonnie nahm seinen Arm und hielt ihn fest.

"Wir können nicht zurück." sagte sie zu ihm.

"Was?" seine Stimme klang so, als würde er jeden Moment ausflippen.

"Wir können nicht ohne die anderen zurück. Es ist wahr, was sie über Kivar sagt..." Sie blickte zu mir herüber "Wir gehen zurück nach New York."

Dann wandte sie sich an Max. "Wenn es soweit ist zurückzukehren, lasst es uns wissen."

Sie drehte sich um und wollte zu einem noch verbliebenen Wagen laufen, doch Rath packte sie an der Schulter und hielt sie zurück.

"Nein!" rief er, kam zu mir herüber und baute sich vor mir auf. Immer noch wütend starrte er mich an.

Ich bemerkte, wie Max, Michael, Isabel und Tess ihre Hände hoben und sie auf Rath richteten.

Ohne sie zu beachten sagte er: "Zeig´ mir, was Du ihr gezeigt hast!"

Ich war mir nicht sicher, ob er es ernst meinte. Er war viel zu aufgewühlt...

Als er dann jedoch seine Hände ausstreckte, ergriff ich sie vorsichtig und schloss erneut die Augen. Wieder zeigte ich die schrecklichen Bilder unserer Vergangenheit und übermittelte ihm meine Gefühle.

Als ich meine Augen öffnete, blickte er mich direkt an. Für einige Sekunden rührte er sich nicht. Dann zog auch er seine Hände weg, drehte sich um und lief in die Wüste. Nach einigen Metern blieb er stehen.

Lonnie ging zu ihm hinüber, redete kurz leise mit ihm und legte ihren Arm um seine Schultern.

Wir beobachteten sie eine Weile bevor Isabel die Stille durchbrach:

"Was hast Du ihnen nur gezeigt?"

Ich blickte sie an und sagte: "Wie wir alle gestorben sind."

Isabel kam näher. "Kannst Du es auch mir zeigen?" Was ist damals mit uns geschehen?"

Ich sah sie lange an und schüttelte den Kopf. Dann blickte ich hinüber zu Michael dem ich ja bereits schon erzählt hatte, was damals mit uns passiert war.

"Nein, Isabel. Das kann ich Dir nicht antun. Ich werde euch alles erzählen wenn das hier vorbei ist - aber ich werde es keinem von euch zeigen. Es ist einfach zu grausam..."

Ein Teil von mir wünschte sich, dass wir diese Erinnerungen nie ausgegraben hätten.

"Glaubt ihr, sie werden sich wirklich ruhig verhalten und nach New York zurückkehren?" fragte Tess.

Wieder blickten wir zu den beiden hinüber. Sie saßen dort draußen in der Wüste.

"Da bin ich mir sicher..." sagte ich leise.

---

Nachdem wir abgewartet hatten, bis Rath und Lonnie mit dem Wagen weg gefahren waren, machten auch wir uns auf den Weg zurück nach Roswell.

Liz, Maria, Alex und Kyle warteten im Crashdown auf uns und waren sicherlich schon ganz krank vor Sorge.

Ich schlief fast den ganzen Weg bis zum Café. Inzwischen war die Sonne fast untergegangen und ich wollte eigentlich nur noch in mein Bett...

Doch mir war klar, dass den anderen 1000 Fragen durch den Kopf gingen und sie erfahren wollten, was heute alles geschehen war.

Als der Wagen vor Liz' Zuhause stoppte sah ich schon, dass die anderen auf dem Weg nach draußen waren.

Sie stürmten an den Wagen und alle umarmten sich zuerst einmal. Michael schloss Maria in seine Arme, Max und Liz küssten sich innig und Alex und Isabel hielten sich einfach fest.

Ich lächelte und stieg erst mal aus. Dann sah ich Kyle, wie er Tess umarmte und dabei aber immer wieder zu mir herüber sah.

Ich lächelte ihn müde an und ging zu den beiden hinüber. In seinem Gesicht konnte man noch immer Spuren der Sorge erkennen, die er sich wohl um uns gemacht hatte.

"Hey..." sagte ich.

"Ich bin so froh, dass es euch gut geht." Er ließ Tess los und umarmte nun auch mich herzlich.

Kurz darauf kamen auch Liz, Maria und Alex mit den anderen zu uns herüber.

"Es tut gut, euch alle wieder zu sehen." sagte ich. "Wie wäre es nun mit einer Coke? Ich bin am verdursten!"

Liz lächelte kurz und sagte dann "Ja, klar. Kommt rein. Ihr müsst uns unbedingt erzählen was passiert ist. Wir haben 1000 Fragen..."



Nun konnte ich ein Grinsen nicht mehr zurück halten... waren das nicht genau meine Worte?

Als wir alle gemeinsam im Crashdown saßen und erzählten fühlte ich mich das erste Mal in meinem Leben als fester Teil einer Gemeinschaft. Egal, ob menschlich oder außerirdisch - diese Gemeinschaft schien alle Grenzen zu sprengen und ich war glücklich, dazu gehören zu dürfen. Nun hatte mein mir vorherbestimmtes Leben also erst richtig begonnen - hier, in Roswell / New Mexico.

**e-Mail-Adresse: [chicagofan9@icqmail.com](mailto:chicagofan9@icqmail.com)**

**Quelle: [www.sentinel.mishale.net](http://www.sentinel.mishale.net) (Sentinel-Guide)**